

A. P.

Fa. 63.



Magia Naturalis

913

Das ist:

Des Kunst vnd Wunderbuchs/

Vierde Buch/

Sarwmenbe
griffen. Wie man

nemlich mit mancherhand andern Sachen / son-
derlich mehrern theils denen 4. Elementen / vnd deren zu-
gehörigen Dingen / auch etliche Wunderschriften bereiten / vnd als in
einem Quodlibet wunderbarliche Sachen verrichten / zu löblicher vnd lustiger
Übung vnd zu Nutz gebrauchen / auch damit die Zeit vertreiben kan: Be-
neben Historischer Erzählung vieler wunderbarlicher Dinge / so
hin vnd wider in der Welt gefunden werden.

Sampe zu Ende angehengtem Kunstbüchlein / für die Kürsch-
ner / Kiemer vnd Sencker.

Allen Kunstbegierigen vnd Liebhabern solcher geheimten
Künsten zu sonderlichem Gefallen / auß vieler alter vnd newer Arzten
berühmter vnd bewehrter Naturkundiger Büchern vnd eigener Erfahrung
colligirt, vnd zusammen getragen /

Jetzt aber auff's neue revidirt, augirt, vnd widerumb correct in
Druck gegeben / Durch

Wolfgangum Hildebrandum Gebesensem Tyrigetam.

Cum privilegio Senatus Reipub. Erphordensis.

Bedruckt zu Erffordt / durch Nicolaum Schmuck / Im Jahr 1614.

B. 82.

3
Das Vierdte Buch Magia
naturalis.



Das 1. Capitel.

Wie man ein Holtz machen soll / daß es nimmermehr faulet / weder an Gebäwen / Brücken / Schiffen / vnd wozu mans sonst gebraucht / es sey auff dem Wasser / vnter dem Wasser / oder außser dem Wasser / es sey in der Erden / vnter der Erden / oder außserhalb der Erden / im Regen / Schnee oder Winde / in Winters oder Sommerszeiten / auch nicht molmichte werde / oder kein Dnziffer darinnen wachse / es sey auch gehawen / in welcher des Jahrs es immermehr gehawen sey.

Das lehret Theophrastus Paracelsus lib. 3. de natura rerum, vnd spricht / Man solls nur in Schwefelöl legen / oder nur darmit bestreichen. Es werde aber dasselbige also gemacht : Nim den gemeinen grawen Schwefel / thue ihn in einen Cucurbit, geuß des stärcksten Aquæ fortis so viel drauff / daß es 4. Finger quer über den Schwefel gehet / vnd distillier dasselbe Aqua fort 3. oder 4. mal davon / vnd zum letzten mal / biß der Schwefel gar trucken im Cucurbit bleibe. Darnach nim den schwarzen oder rothen Schwefel / der vnten im Cucurbit ligen bleibt / vnd lege ihn auff ein Marmor / oder thue ihn in ein Glas / setze ihn also an einen feuchten Ort / oder in Keller / so wird sichs zum Del solviren, mit dem Del soll man das Holz bestreichen.

A ij

Also

Also kan man auch mit diesem Del/Stricke/Seile/Fischers/
vnd Bogelsteller / vnd Jägerneze / Leinwal / vnd was dergleichen
mehr ist/erhalten/das sie nimmermehr verfaulen/oder zu nicht wer-
den.

**Eine schöne Kunst / Holz von mancherley Farben zu
ferben/den Tischen dienstlich/Tische/Bettladen vnd
anders einzulegen.**

Des Morgens früh nim frischen Kopdreck mit der Screw / legt
ihn auff Holz er vberzwerch / etwas hoch / vnd stelle darunter eine
Schüssel/das das Wasser darein treufft / vnd wenn du einen Tag
nicht genug Wasser bekommen kanst/so thue es 3. oder 4. Tage nach
einander/bis du genug hast/ seige es darnach / vnd mische vnter jedes
Maß Wasser einer Bohnen groß Alaun / gummi Arabicum, vnd
was du für Farbe wilt/lege das Holz darein/ thue es an die Sonne/
oder zum Fehr/ vnd so du es wilt gebrauchen / nim darauff Holz/so
viel du bedarffst / das ander laß ligen. Denn je länger es in diesem
Wasser ligt / je schöner es wird / vnd kan nimmermehr außgelescht
werden. Alex. Pedem. de secret.

**Eben Holz gleich dem natürlichen
zu machen.**

Nim allerley hart Holz / als da ist Buxbäumen / Cedern / vnd
Maulbeerbäumen Holz/legs 3. Tage lang in Alaunwasser / an die
Sonne/oder an einen warmen Ort/das es erwarme / koche es dar-
nach eine Weil in Baumöl/vnd mische darunter Vitriol, Schwefel
jedes einer Haselnuß groß/denn je länger mans koche/je schwär-
zer es wird. Doch soll mans auch nicht zu lange kochen/das es nicht
verbrenne. Von Unterscheid des Nebenholzes/ist Joseph. anti-
quit. lib. 8. cap. 2.

Einen

Einen Pfaal im Wasser zu verbrennen.

Nim alte Lumpen/oder Naderen/vnd nehe die in olco benedi-
cto, vnd Salniter Wasser/vnd bewinde den Pfaal damit/vnd scheuß
einen brennenden Feuer Pfeil an den Pfaal/so fangen die Lunten Fe-
wer/vnd brennen so lange/bis sie keine Feuchtigkeit vom Wasser ha-
ben/sie sollen aber verbunden seyn/denn sie brennen in dem Wasser
in die 24. Stunden/ehe sie gar verbrennen. Die Feuchtigkeit schlägt
allwege von dem Wasser/vnd das Feuer an den Pfaal/ bis er ver-
brennet.

Gute Feuer Pfeil zu machen.

Nim 3. Pfund Salpeter / 1. Pfund Schwefel / anderthalb
Pfund Kolen/stoß zu Pulver/mit Brandtwein zum Teig gemacht/
dazu mache ein klein Säcklein von Barchent / so lang als der Pfeil
sey/vnd thue den Teig in den Sack/stoß den Pfeil dardurch/vnd ver-
binde ihn mit guten starcken Fäden hinten vnd vorn/vnd drücke ihn
darnach in Schwefel oder Harz/so hast du gute Feuer Pfeile.

**Hölzerne Pfeiffen hart zu
machen.**

Nim Vrin, Salk/thu es an die Pfeiffen/vermache die Pfeiffen
vnten vnd oben fest.

**Einen köstlichen Leim zu machen/damit gar bald in der
Eil/beydes grüne/so wol durre Brete oder Holz/nicht allein gewun-
den/sondern auch mit den Händen zusammen gedruckt / zu leimen / daß
es stärker hält/ als das Bret an ihme selber.**

Nim Leim/richte denselben mit warmen Wasser zu / geuß her-
nach das Wasser rein abe/richte ihn ferner mit Brandtwein zu/wie
er seyn soll/vnd knete ihn wol / leime darnach ein Bret darmit/wie
oben

oben gemeldet. Diese Kunst hat mich ein Tischler gelernet / so zwey
Jahr zu Venedig gearbeitet.

Eine Kunst / daß das Holz im Feuer nicht brennet.

Ligna & tabulata alumine illita, non ardescunt, ut nec
postes, fores, aut lacunaria ære viridi imbuta, modo crusta du-
rior iis obducatur, & alumen plumbiq; albi cineres, pigmen-
tis copiosi misceantur.

Erlen Holz künstlich zum Steine zu machen.

Wird also gelehret / wenn man Bier bräwet / läset man es mit
dem Hopffen wol sieden / biß der Hopffen gnug hat / darnach gräbet
man es 3. Jahr in einen frischen Sand oder Kiesel / in einen Keller /
so wirds zu einem harten Stein / vnd gibt die besten Beck vnd Büche-
sen Steine. Solcher Erlen Steine soll man im Fluß Sarno in Ita-
lia finden / daher Pontanus in Meteor. de amaris fontibus, cap.
44. also schreibt:

————— *Videas lapidescere Sarni
Ceruleo sub fonte alnum, siliciq; maniplos,
Et palea intortos lento cum vimino culmos.*

Holz von sich selber brennend zu machen.

Tauben Roth mit oleo benedicto genest / ein Holz damit
bestrichen / vnd darnach eine Weile an die heiße Sonne gelegt / so
wird es von sich selber anfahen zu brennen.

Das II. Capitel.

Natürlich Gold vom Alchymistischen zu erkennen.

So

D zerschmelze es / vnd wirff drein gepülver-
ten Samen von der Naterwurk / Ist es gerecht / so wird
sichs nicht bewegen / wo nicht / so wirds hefftig krachen.
Oder nim gepülverten Olibanum, vnd Hünerbein /
Wirff es ins geschmelzte Gold / so verzehret es alles. Fallopius.

Alchimistæ verum aurum non conficiunt: Faciunt ali-
quid simile auro, quantum ad accidentia exteriora, sed ta-
men non faciunt verum aurum: Quia forma substantialis auri
non est per calorem ignis, quo utuntur Alchymistæ, sed per
calorem Solis in loco determinato, ubi viget virtus minera-
lis: Et ided tale aurum non habet operationem consequen-
tem speciem. Et simile est de aliis eorum operationibus.
Malleus maleficarum, part. 1. quest. 1.

Das III. Capitel.

Staal weich zu machen.

Schmiere ihn mit Hefftlehmen / nim Mercuri-
um sublimatum, binde ihn darüber / laß eine gute
Weile glüen.
Item / nim vngelochten Kalck / Seiffe / Nechts-
galle / mache einen Teig darauß / schlage den vber den
Staal / mache den Lehmen mit Salmiacwasser an / streich ihn dar-
ber / daß kein Dampff darauß kömpt / vnd laß trucknen / schmiere die
Risse wider zu / lege es in ein gut Feuer / laß nicht abgehen / die Här-
tung voraus / nim Eisenkrautwasser / Kettichwasser / Zwibeln / schneid
die auff / daß der Safft darauß komme / nim Ochsenzungenwur-
zel mit Zwibeln im Wasser / denn laß den Staal glüen / vnd ktsche
ihn darauß.

Ein

**Ein anders / Eisen oder Staal weich
zu machen.**

Nim Aetich/brenne ihn zu Pulver in einem neuen Topff / vnd
maehe Eisen oder Staal glüend / vnd wirffs drein / so wird es schmei-
dig / vnd weich wie Bley.

Item / nim Oleum Tartari, Salmiacwasser / ana, das mach zu
einem Del / darein lege das Eisen Tag vnd Nacht / es wird weich.

Item / nim die weissen Schwämme / die im Meyen auff den
Misthauffen wachsen / oder die gelben Schwämme / die am Was-
cholderholz wachsen / thue sie in ein Glas / setze es in einen Keller / so
wird es in 3. Tagen zu Wasser / vnd wenn du es nützen wilt / so geuß
ein wenig in ein Scherben / vnd lesche Staal darinnen ab / 6. oder 8.
mal / so wird es weich.

Item / Blut in Lehmen / bestreich das Eisen mit Wachs / legs
in Linden oder Fichtenholz Fehr / vnd laß glüen.

**Eisen weich machen / als Kupffer / Ziehn /
vnd Bley zu schneiden.**

Nim ein Nössel Kettichsafft / Weinsteinöl / 2. Nössel / vnd 3.
Nössel Essig / temperirs zusammen / darein lege das Eisen Tag vnd
Nacht / darauß kanst du schneiden / was du wilt.

Oder / nim KrötenGerück im Meyen / vnd lesche ein Eisen dar-
inn ab / 6. oder 9. mal / es wird zehe vnd weich / daß du es schmelzen
kanst / vnd drauß giessen was du wilt / vnd lest sich hemmen wie Bley.

**Eisen / Staal / Kupffer / oder ander Metall
zu machen / daß man darein graben / stechen /
oder schneiden kan.**

Nim Salmiac, gemahlten Weinstein / ana, setze es vber ein gute
Fehr

Fewer in einem starcken irrdenen Nafen / lege das Metall darein / vnd laß es wol sieden eine Stunde / so weicher es von dieser Ehunge. Wilt du es wider härten / so machs ober einer Glue gar glüend heiß / zeuch es heraus / vnd stoß es in kalt Wasser / so wird es gar hart. Je weniger du es glüend machest / je weniger es härtet.

Ein Eisen zu machen / daß mans stossen vnd kneten kan.

Distillire SteinAlaun in Wasser / vnd lesche in demselben stäh-
lene Klingen / 7. mal an einander / so werden sie so subtil vnd weich /
auch leicht zu brechen seyn / daß man sie auch in einem Mörsel zu stoß-
sen / vnd zu Pulver machen kan / wie ein Glas.

Item / Stählene Klingen so rostig seyn / 3. oder 4. Tage vnter
dem Schnee begraben / lassen sich so leicht brechen / wie jetzt gemeldet.

Eisen schmeltzen.

Nim Calx Tartari, Sal alcali, ana, weiche es in Röhbrunn /
daß es werde wie ein dicker Brey / laß es an der Sonnen durre wer-
den / oder beym Fewer / mache das Eisen glüend / lesche es darinnen /
es wird schmeltzen wie Silber.

Item / nim Eisen / Spießglas / geschabte Kreide / laß es in einem
Ziegel eine Stunde fließen / so fließt das Eisen wie Bley / vnd geuß
sich schön weiß.

Staal vnd Eisen auff's härteste zu machen.

Nim von den wilden Erspffeln Saffe / Saffe von Kettich /
Kauten Safft / temperirs durch einander / lesche die Waffen darinne
ab / vnd härte / wie man pflegt zu härten / so wirds gut.

¶

Item /

Jeem/nim Menschenhaar/vnd seude sie lang in Wasser/bis
das Wasser darvon röthlich wird / vnd lesche darinnen Staal ab/
wird er rechtschaffen hart.

Ein andere vber auß gute Härte.

Fange Meyenthaw/die ersten 8. Tage im Meyen/oder an S.
Johannis Tag früh vor Tag/ehe denn die Sonne auffgehet/was du
darinnen härtest / das wird auß der Massen hart/wenn du es zwey
oder drey mal härtest.

Messer vnd andere Wassen zu bereiten / daß sie Eisen schneiden/als were es Bley.

Nim guten Staal/der wol gesaubert ist/darnach nim Regen
wärme/distillire sie/nim dieses Wasser/vnd Kettichsafft/ana,misch
es durch einander/lesche den Staal in diesem Wasser wol glüend 4.
oder 5. mal auß/vnd laß auß diesem Staal Messer oder Schwerd
ter schmiden/so schneiden sie das Eisen wie Bley.

Ein Böhrrer hart zu machen / daß er durch ein Eisen bohre.

Nim Hauswurz/seud sie in Wasser/vnd härte den Böhrrer dar
mit/oder andere Wassen.

Daß ein Eisen das andere schneidet.

Mache ein Messer gar glüend / vnd strewe Magnetstein dar
auff/ temperire es in starcken Weinessig / mit ein wenig gemeinem
Salt vnd SteinAlaun.

Diese Kunst Stücke / Staal vnd Eisen zu härten vnd zu weic
hen/werden von Theoph. Paracels. lib. 1. Philos. Sag. artes gladias
vel incusæ genandt.

Daß

**Daß das Eisen scheinet / als wann es
Kupffer were.**

Nim Menschenhaar / laß sie in Wasser so lang sieden / biß daß
das Wasser wie Blut werde / als denn lesche das glühende Eisen darin-
nen / so wird es wie Kupffer.

Eisen glühend zu machen ohne Feuer.

Nim Salpeter ein halb Pfund / Römischen Vitriol / 1. Pfund /
vermisch es vnter einander / stoß zu Pulver / distillire es im Alembic,
biß Wasser geuß auff Eisen / so wird es glühend. Fallop. lib. 1.

Eisen mit Drath von einander sägen.

Nim ein Messings Drath / vnd mache auß einem subtilen Hol-
ze einen Bogen / vnd brauche den Drath für eine Senne / nim dar-
nach einen Raub Vogel Smirlæ genandt / stoß ihn zu Pulver / nehe
den Drath in einen starcken Essig / strewe darnach diß Pulver drauff /
so kanst du mit diesem Bogen / was du wilt für Eisen / von einander
sägen. Idem lib. 2.

Eisen fest vnd giftig zu machen.

Mache es glühend / lesche es in Olander Safft / so wird es hart
vnd giftig / also / daß wenn sich etwer nur ein wenig darmit verwun-
det / vnd kaum drey Tropffen Bluts heraus gehen / so kan einem die
gange Welt nicht helfen / daß er davon käme. Idem lib. 3.

Eisen wie ein Viecht brennend zu machen.

Bestreichs mit oleo benedicto, vnd halts ins Feuer. Albertus
gedenckt des Avicennæ, der da gesagt / er habe ein Stück Eisen gese-
hen / von 100. Pfunden / das sey vom Himmel gefallen / darauf hat
man darnach gute Waffen vnd köstliche Schwerdter geschmiedet.

B II

EIN

Ein Liecht das alle Eisen zerbricht.

Nim Terpentin/ rafa, Fischöl/ Firniß/ ana, auch so viel new
Wachß/ deßgleichen Arsenicum vnd sublimatum, mache darauß
ein Liecht/ vnd wenn du es anzündest / so hütte dich für dem Rauche/
denn er ist schädlich/ vnd halt es bey das Eisen/ so lange biß es sich er-
wärmet / laß darnach kalt werden / Diß thue 2. oder 3. mal/ es wird
sich brechen.

Das IIII. Capitel.

Korallenzerflößen.

Nimm du wilt Korallen zerflößen/ so lege sie
in Erbselen Saft/ sie zergehen dir innerhalb dreyen
Tagen.

Stein weich machen.

Nim Boeks/ vnd Ziegenblut/ ana, vnd Hefen / menge guten
Eisig darzu/ setze es zum Feuer/ vnd thue den Stein darein / er wird
weich.

Einen Stein so zehre als ein Leder zu machen.

Nim einen weissen Kistling/ vnd wirff ihn in ein Faß mit Was-
ser von Weinstein gemacht / das sehr heiß ist/ vnd gesotten hat / vnd
wirff ihn glühend hinein/ so wird er so weich/ wie ein dick Muß/ laß ihn
noch einmal glühend werden/ vnd wirff ihn in das vorige Wasser/ laß
ihn ein halbe Stunde darinn ligen/ nim ihn darnach heraus/ so ist er
so weich vnd zehre/ wie ein Leder.

Hierbey muß ich auch etliches Wunderwerke gedencken / als
wie Johannes Boterus schreibe/ soll es in Coije ein Stein haben/
12. Schuße

12. Schuhe breit/vnd 33. Ellen lang/von den Landwohnern Sordogenandt / was man auff einer Seiten für ein Getümmel vnd Geschrey hat/das kan man auff der andern Seiten nicht hören/man sey denn weit darvon.

Juxta Harpasam Asiae oppidum, cautes est horrenda, quae uno digito movetur, & eadem, si toto corpore impellatur, resistit. *Bapt. Porta de miraculis rerum naturalium, lib. 1. cap. 18.*

Plinius schreibt lib. 36. cap. 15. daß es vorzeiten zu Cycico oberhalb Troja einen wunderselhamen Stein gehabt/der sich selbst von einem Ort zum andern begeben/vnd hinweg gewichen / welchen die Argonautæ für ihren Anker gebraucht.

Paracelsus schreibt/daß im Elßaß ein Stein vom Himmel gefallen seyn soll/mit etlichen Centnern schwer. Er ist nicht natürlich hinauff kommen/nicht natürlich am Firmament gewachsen / noch ist er von oben herab gefallen/hat/wie Munsterus schreibt/bey dritthalb Centner gewogen/geschehn bey der Stade Emsfischheim/Anno 484. Andere schreiben/es sey Anno Christi 1492. geschehen den 24. Nov. vmb den Mittag/sey formiere gewesen/wie ein Griechisch Δ vnd habe 300. Pfund gewogen.

So ist Anno 130. ein Stein wie ein Menschenkopff groß/auff den Wolcken gefallen.

Item / man schreibt/ daß im 1507. Jahre auß der Lufft bey Meyland grosse Steine herab gefallen seyn/welcher etliche hundert vnd zwanzig Pfund gewogen/sehr hart/vnd haben nach Schwefel gerochen.

Anno 1581. den 26. Julij ist zu Nieder Reissen bey Budestadt zwischen 1. vnd 2. Ohren nach Mittage/ ein grosser heller Donnerschlag geschehen/darvon die Erde erbebet/mit langem Sausen/das selbst hat man in solchem Donnerschlag etwas schwarzes/wie einen

Raben sehen von oben herab auff die Erden fallen/ ist ein Stein gewesen/der ist gewogen worden/vnd am Gewichte gehalten 39 Pfund. Ist von dannen gen Weimar für die Fürstliche Regierunge getraegen/vnd nach Dresden geschickt worden/von vielen/auch gelehrten Leuten gesehen/vnd wol besehen worden/gab Feuer wie Staal von sich/wenn man dran schlug/war blau/vnd etwas bräunlicher Farbe/in die Länge dritthalb Vierthel einer Ellen/in die Dicke fünffhalb Vierthel unten/eine halbe Elle oben. Die Personen/die den Stein haben fallen sehen/berichten/Er habe sich in dem Fallen vnd Sausen immerdar überschlagen/vnd als er in Caspar Wettichs Gerstenstück gefallen/sey die Erde zweyer Mann hoch ober sich in die Höhe gefahren/vnd wie ein grosser Rauchdampff ober sich gestiegen/ist fünff Vierthel Ellen tieff in die Erden gefallen/hat die Quer gelegen/vnd so heiss/das ihn eine gute Weile niemand hat angreifen können. Chron. Thur.

Item/Jobus Fincelius de miraculis schreibt/das zu seiner Zeit in Nolsas ein sehr grosser Stein auß den Wolcken gefallen/das man ihn des Orts in die Kirche zum Gedencknis auffgehungen.

Plinius sagt lib. 2. cap. 58. Es sey in Thracia bey dem Fluß Aegos am Tage ein Stein auß den Wolcken gefallen/in der Grösse eines Wagens/schwarz als were er verbrandt. Dieses hat Anaxagoras Clazomenus auß der Kunst des Gestirns zuvor gesagt/wie Laërtius sagt lib. 2. vnd Plutarchus in vita Lyfandri. Dieser Philosophus soll die Zeit seines Lebens nicht gelacht haben/wie AElianus schreibt.

Wir müssen hier auch gewöhnen/was die Natur in der Erden generirt, vnd für Kurzweil hat: Man findet ein wunderbarlich Ding im Schifferbergwerck zu Mansfeldt. Es ist ein See etliche Meilwegs lang vnd breit im Lande/vnd so mancherley Fische/
Frö-

Frösche/oder sonst lebendige Thier in demselbigen See seynd/ derer gebieret der Schiffer ein Gleichniß in ihme/ mit gediegnem angeflo- genem Kupffer/ daß man es klärlich sehen vnd erkennen kan/ was jedes für ein Fischbildniß oder Figur ist/ auch in den Vögeln.

Ja das noch wunderbarer ist/ hat man an einem Stein gefunden ein Bild eines Pappis mit einem Bart/ vnd dreyen Cronen/ welchs viel Leute gesehen. Ist geschehen/ im Jahre 1539. Vnd wird von Zacharia Prætorio Poët. Laur. also beschreiben: Anno 1539. Mansfeldiæ è fodinis metallicis effossus est lapis scissilis, in quo apparuit Pontificis Romani effigies, ornata triplici Coronâ aureâ, & veste Pontificali, aureis quasi filis & Purpurâ contextâ, Os, oculos, & nares hominis referens, in sellâ splendidâ sedens, deniq; dextram manum sublevans, in quam tamquam gemmam contemplans intuebatur.

*Quando hostis petitorus erat, te Jan-Friderice
Ostentans pacem religionem novâ.
Hic lapis est venis è Mansfeldensibus ortus,
Pontificis referens tricornigerum.*

Diesen Schiffer hat man D. Martin Luthern gen Wittenberg zu besehen geschickt/ da hat ers also außgelegt/ daß es bedeute die Offenbarung des Pappis/ als des rechten Antichrists. Dieser Schifferstein ist darnach dem Könige von Frankreich Francisco zugeschickt worden.

Lucij imago sæpè expressa est in lapide Islebiano, è quo res conflatur. D. Georg. Agric. Defoss. lib. 1.

Es schreibt M. Johan. Colerus in seinem Fischbuch/ cap. 8. daß man auch ein Crucifix mit Johanne vnd Maria vnter dem Creuz/ dem Hochlöblichen Christlichen vnd heiligen Johann Friderichen Chur

Churfürsten zu Sachsen / mit der Schrammen vber dem Backen /
vnd die Lauffe Christi von Johanne im Jordan / allda sehr schön /
vnd deutlich außgegraben.

Das V. Capitel.

Bein weich zu machen.

S Im Salben / koche sie in starcken Essig / seige
es durch ein Tuch / vnd lege das Bein darein / je länger
es ligt / je weicher es wird.

Item / nim guten Vitriol, geläuterten Salniter /
jedes 1. Pfund / klein gestossen / in ein Glas gethan / wol perlutirt vnd
distillirt, was herüber gehet / das behalt / in dieses Wasser lege die
Beine einen halben Tag.

Item / nim hole Beine / als von den Schenckeln / geuß darein
Epsaffe / Kettichsaffe / Andornsaffe / bis sie voll werden / vermache sie
wol / daß die Säfte nicht herauß lauffen / vergrabe sie in Kofmisch /
so lange du wilt / je länger / je weicher sie werden.

Helffenbein weich zu machen.

Nim Helffenbein / koche es in Wasser mit Alaun zum wenigsten
6. Stunden lang / so wird es weich wie Wachs / daß man Formen
darein drücken kan.

Item / nim Römischen Vitriol, gemein Salt/ana, wol zusam-
men geknetet / thue es darnach in ein Alembic / distillir es / vnd behalt
das Wasser / thue das Bein darein / so wirds so weich / wie Wachs.

Wie man die Beine auff allerley Farben fernen soll / besicht
Alexium Pedem. lib. 1. Isabel Cortes. lib. 2. cap. 5. 10. & 49.

Horn weich zu machen.

Nim

Nim Mansharn/der 4. Wochen zugedeckt gewesen/thue darein
1. Pfund ungeleschten Kalck / vnd halb so viel Weidenaschen oder
Rebenaschen/8. Loth Weinstein/8. Loth Salk/mische es durch ein-
ander/laß es wol fließen/darnach geuß es in ein Laugensack/vnd laß
es zweymal durchlauffen / Die Lauge behalt wol verdeckt / thue das
Horn darein/laß es 8. Tage darinn ligen/so wird es weich.

Horn weich zu machen / daß man Bildwerck in Formen darmit drucken mag.

Nim 1. Pfund der Aschen/da man das Glas von machet/ein
Pfund ungeleschten Kalck/1. Maß Wasser/laß es zusammen sieden/
so lang/biß es 2. Drittheil ist eingesotten / denn stoß eine Feder dar-
ein/vnd strüpfte sie zwischen zweyen Fingern/läßt die Feder die Haar-
gehen/so ist es gnug gesotten/wo aber nicht/laß es länger sieden / Laß
es denn lauter werden/vnd seige es oben ab/nim denn Feihlspän von
Horn/laß sie zween Tage darinnen weichen / bestreiche darnach die
Hände mit Del / vnd zerreib das Horn wol darzwischen/wie einen
Teig/vnd druckts darnach/worein du wilt.

Item/nim Safft vom Kraut/im Latein marrubium album,
Eypichsafft/ Garbensafft/ Kettichsafft/ vnd starcken Essig/ thue es
alles zusammen/vnd lege das Horn darein / Setze es wol verdeckt 7.
Tage vnter neuen Pferdmist/mache es denn/wie oben gemeldet.

Horn zu giessen in Formen/wie Bley.

Nim Weidenaschen/vnd ungeleschten Kalck/mache eine starke
Lauge darvon/ in diese Lauge lege Feihlspäne von Horn / laß es wol
mit einander sieden/so wirds wie ein Brey / Vnd wasserley Farbe du
denn haben wilt/die reibe/vnd thue sie drein/ vnd geuß es/ worein du
wilt.

S

Das

Das VI. Capitel.
Glasz weich zu machen.

Denn du ein Glasz in distillirt Menschenblut
wasser legest/so wird es so weich/dasz du es deines Ges
fallens beugen kanst.

Oder lege ein Glasz 9. Tage in starcken Weins
Essig.

Oder nim Liebstockel so viel du wilt/vnd Salsz/stos es in einem
Mörstel/drücke den Safft durch ein Tüchlein/vnd seud ein Glasz dar
innen.

Oder nim Liebstockwasser/vnd thue Salmiac darein / p. r. vnd
lege das Glasz darein.

Oder nim frische Bertramwurzel / zerstoß sie wol / stoß Niam
in einem Mörstel/klein wie Meel / vnd menge es zusammen in einem
verglasurten Topff/setze es darnach an eine feuchte Statt/so wird es
zu Wasser/lege das Glasz darein/laß es bey dem Fewr sieden/so wird
es so weich als ein leinen Tuch/vnd wenn man Wein darein thut/so
wird es hart/vnd wenn es trucken worden/wird es widerumb weich.
Wilt du es wider härten/ so nim Pferdshuff/ brenne Wasser drauß/
seude das Glasz darinnen/so wirds wider hart.

Oder nim Boeksblood/vnd Creuswurk Safft/laß ein Glasz dar
innen sieden oder weichen / so wird es so weich als ein Wachß oder
Leim/also dasz mans ziehen vnd drehen mag/wie man wil/stoß es in
kalt Wasser/so bekömpft seine vorige Natur wider. *Miz. cent. 8. n. 18.*

Oder nim ein Kopf Gemächte sampt den Därmen/vnd andere
Feuchtigkeit/zerhackt klein/distillirt klein durch ein Alembic ober ei
nem sanfften Fewr/behalt das/so distillirt worden/in einem wol vers
machen Glase auff/so kan man mit demselben das Glasz weich ma
chen. Fallopius.

Ein

Ein anders/ Glas als ein Teig so weich zu machen.

Nim Koshuff/mit allem dem/das darinnen ist/ zerschneide es
auffs kleinste mit einem Messer/legs in ein Harnglas / distillirs in
Alembic vber einem sanfften Feuer/vnd dasjenige/so herauß treuf-
fele/thue in ein wol vermacht Gläsern Geschirr / laß es wol glüend
werden/stoß es in diß Wasser 4. mal/so wird es weich wie ein Teig.

Oder/nim Socks/vnd Gänse Blut/vnd Deltrusen/sampt der
Mutter von Essig/schütts in ein Glas/laß ein wenig erwallen/lege
das Glas darein/so wirds weich wie ein Teig. Idem.

Glas zu härten als Eisen/vnd daß es nimm mermehr zerbreche.

So nim den Koshuff/wie oben gemeldet / distillire ein Wasser
darauf/wie angezeigt/mache ein Geschirr wie du wilt/tuncke es 5.
mal warm in dieses Wasser / so wird es so hart/daß es nimmermehr
zerbricht. Idem.

Ein Glas zerschneiden.

Mache ein Eisen / darmit man den Rossen die Füße fessele/
glüend/mache das Glas mit nüchtern Speichel naß/vnd berühre es
innwendig mit diesem Eisen allenthalben/so kan mans schneiden.

Ein zerbrochen Glas wider zusammen leimen.

Nim Eyerklar/klopffe sie wol/mische vngelochten Kalk dar-
vnter/leime darmit gebrochene Gläser/so werden sie wider ganz vnd
stark.

G u

Blatt

Fluss ein andere Weise.

Nim alten Firniß / leime darmit / vnd füge die Stück Gläser wol zusammen / daß sie nicht von einander fallen / laß sie an der Sonnen oder hinter dem Ofen wol trucknen / krake / oder schabe hernach den Firniß außwendig herab mit einem Messer / so halten sie fast wol / also / daß sie weder vom Wasser / noch von andern Dingen wider außgehen vnd zerbrechen / denn allein von heissen vnd warmen Wasser.

Glasß zusammen schweissen.

Wilt du Gläsern Gezeug zusammen schweissen / gehebe zu / als auff einer Glashütten / daß kein Dampff oder Spiritus außrieche / so solt du ein solch Defelein / wie in Distillierbüchern zu finden / haben / vnten mit einem Kost / neben zu ein Loch / lege darein das Glasß mit dem Halse / lege oben darein eine breite Schmidzange / vnd wenn sie beyde wol erhizen / so drücke den Halsß am Glase mit der glüenden Zangen heffrig zusammen / so schweist es sich / wie von einem Stück / an einander.

Etliche lassen auff der Glashütten Gläserne Zapffen oder Stopffer machen / bestreichens mit Steinleim / vnd vermachen darmit die Gläser ganz gehebe.

Das VII. Capitel.

Ein Feuerwerck / so von der Sonnen brennet.

Sampffer / Schwefel / Terpentindöl / Wacholderöl / Eyeröl / weich Bech / Colophonia, Salniter / zweymal so viel new gebrandten Wein / als dieser Stück jedes / ein wenig Arsenicum vnd Wein-stein /

stein/stoffe was zu stossen ist/mische es vnter einander / thue es in ein
Glas wol vermacht 2. Monat in Pferdemist/ darnach nim es / vnd
distillire es/bisß Wasser herauß kömpt/ mische gestoffenen Tauben-
mist darunter/bisß einer Salben gleich wird / Wenn du es brauchen
wilt/schmier Holz oder ander Ding damit/das gern brennet/lege es
an die heisse Sonne/ es brennet.

Griechisch Feuer zu machen.

Nim Weidene Kohlen/gebrandt Salt/Brandtwein/Schwefel/
Bech/Weyrauch/ein wenig Wolle/ vnd Camphora, vnd mache
von allen diesen Dingen eine Composition, vnd laß diese mix-
tur mit einander/vnd brennet diese Materia, wenn man sie brauchet
vnter dem Wasser/ist lustig zu sehen.

Ein anders.

Nim Alckityani, das ist/ Gloriet/vnd Schwefel / vnd Del
aus Eyerdottern gemacht/ana, vnd resche das wol sänfftiglich in ei-
ner eisernen Pfannen/vber glüenden Kolen/laß keine Flamme dar-
bey/wird gleich als ein confect, vnd nim das vierdte Theil Wachß/
mische es alles vnter einander/vnd thue es in eine Kinderne Blasen/
die wol mit Del bestrichen sey / vermache es als denn mit Wachß/
Vnd wenn du es gebrauchen wilt/so lege die materien an eine statt/
da es läfftig sey/ Wenn es denn von der Sonnenschein heiß wird/so
brennet es/ vnd verwüstet alles/was es antrifft.

Ein anders.

Item/nim Taubenmist/der wol gedörret ist/vnd gerieben/mite
gutem Pulver/vnd Ziegelöl/ zu einem Zeige gemenget/vnd damit
etwas bestrichen/vnd wenn die Sonne eine Weil daranff heiß schei-
net/so brennets/vnd wüdet an/was dabey ist.

S. iij

Ein

Ein anders.

Nim anderthalb Pfund Büchsenpulver/5. Lot Colophonia, 4. Lot Baumöl/3. Lot Schwefel/misch es wol durch einander/vnd laß es trucken werden / darnach probire es / vnd so es zu sehr brennet/mische mehr Colophonia, vnd Schwefel drunter/so es aber zu wenig brennet/thue mehr Büchsenpulver darzu. Wenns nun gerecht ist/so wickele Stro/Leinen Lücher oder Hanff darumb/binde es wol zusammen/darnach tüncke es in zerlassen Bech/vnd wenn es trucken worden/wickele ander Stro oder Lücher darumb/tüncke es wider in heiß Bech/taß es wol trucken werden/damit das Wasser nicht möge hinein kommen. Wilt du es nun gebrauchen/so mache ein klein Löchlein darein/zünde es durch dasselbige mit Feuer an/vnd wirff es von stundan ins Wasser/so brennet es / vnd springet hin vnd wider/ober sich/vnd vnter sich/vnd ist fast lustig zu sehen / Du magst auch wol Petroleum darunter mischen/so wird es desto stärker.

Ein brennend Liecht vnter dem Wasser
zu tragen.

Nim ein lang hol Geschirr/mache darein ein Holz/darein man ein Liecht stecken kan / darnach lehre das hohle Geschirr vnter sich ins Wasser / so brennet das Liecht vnter dem Wasser / vnd kömpt kein Wasser darein/von wegen der Luft in dem Geschirr.

Ein fliegend Feuer zu machen.

Nim Colophonia ein Theil/Schwefel 2. Theil / Salniters 3. Theil/reibs alles gar klein/vnd reibe es denn mit Leinöl oder Lohröl/das es darinnen zergehe/vnd wird als ein Confect, thue es in ein Eichen Rohr/das da lang ist/zünde es an/vnd blase in das Rohr/so fährt es hin/wo du das Rohr hin lehrest.

Ein

Ein anders.

Mache eine Büchse von Pergament/das fülle wol mit Regen Pulver/vnd thu ein wenig Reschpulver zu oberst/vnd binde ein Rohr in das Büchlein/darein thue auch ein wenig ReschPulver/vnd mache denn zunechst vber dem Pulver ein Zündloch durch das Rohr/das fülle auch mit ReschenPulver/zünde es an / vnd halte das Rohr vber sich/so fährt es auff vber sich in die Lufft/vnd brennet/du magst auch einen langen starcken Faden darein binden / daran du es leitest/ wo du hin wilt.

Ein anders/ Feuer in die Lufft werffen.

Nim Schwefel/vnd Weidene Kohlen/vnd 1. Pfund Salpeter/stoß zu Pulver/laß an einem warmen trucknen Orte stehen / vnd sihe/das kein Feuer darzu komme / denn es gienge von stundan an/vnd führe in die Lufft. Vnd wenn du wilt eine Prob thun/ so thue es nicht im Hause/denn es möchte anbrennen/sondern gehe in die Lufft/vnd wirffs so hoch/vnd weit du kanst. Wer es sihet/der meynet nicht anders/es gienge durch Zauberey zu. Fallop.lib.3.

Ein Schnupftuch anzuzünden/das es nicht verbrennet.

Neße oder weiche ein Schnupftuch in starcken Brandtenwein/zünde es an / so brennet es liechter lohe/vnd wird doch nicht verbrandt.

Kleine Küglein zu machen/die im Wasser brennen.

Nim vngelochten Kalk vnd Schwefel/ana, knete es mit oleo benedicto zu einem Teige / vnd formire Pillulen drauß / wirff sie
als

als denn in ein Züberlein mit Wasser / so werden sie darinnen brennen.

**Daß ein Fewr auß einem Becher voll
Wassers fahre.**

Nim ein Ey / mache oben an der Spitzen ein Löchlein darein / thue alles heraus / was darinnen ist / Nim lebendigen Schwefel vnd vngesechten Kalk / rühre vnter einander / fülle das Ey darmit auß / vermache das Löchlein mit Wachß / lege es in ein Pocal oder Becher voll Wassers / thue die Hand als bald von dem Becher / so wird von stundan eine Fewrflamme heraus fahren.

**Ein Fewrwerck / so vnter dem Wasser brennet / vnd
je mehr du Wasser darzu geußt / je mehr
es brennet.**

Nim ein groß Stück vngesechten Kalk / mache ein Loch oder Höle mitten drein / vermisch es mit lebendigem Schwefel / beschleuß das Loch mit gestossenem vngesechten Kalk / vnd lege den Knollen in einen Nasen / setze ihn in den Regen / vnd je sehrer es regnet / je stärker es brennet.

Oder nim vngesechten Kalk / lebendigen Schwefel / ein wenig Wachß vnd Petroleum / rühre es vnter einander / mache drauß / was du für ein Bild wilt / stoß es ins Wasser / so brennet es / geußt du Del dran / so erlischt es. Fallop.

Das VIII. Capitel.

Nehet reimet sichs nicht vbel / daß ich etlicher Berge hin vnd her in der Welt gedencke / so etliche stets / etliche selten / vnd zu gewisser Zeit brennen / vnd Fewer omb sich werffen / welche Johannes Rudolphus Kabinman

man in seinem Poëtischen Gastmal vnd Gespräch beschreibet/derentwegen ich einen kurzen extract daraus anhero setzen / vnd von dem Berge Aethna Siciliae den Anfang machen wil. Im ersten Theil von Bergen vnd Bergleuten/ da er von den warmen Wassern vnd Bädern tractirt, wie vnd woher sie ihre Wärme vnd Krafft haben/ schreibet er auß dem *Palingenio* in dem *Aquario* also:

Quippe ignes in se multos magnosq; perenni
 Tempore nutrit humus dictu mirabile: Sed non
 Falsa tamen refero, credet qui viderit Aethnam
 Qui scatebras calidarum usquam spectârit aquarum,
 Et qui vitiferi benè noverit acta Vesuvi,
 Hos agitant ventos, qui subterranea regna
 Dij manes habitant, cœcisq; morantur in antris,
 Non etenim nugæ profus nec inania verba
 Sunt, quæ de Stygij rebus memorantur Avernî,
 Nempè locus nullus frustra est, habitatur ubique,
 Sub terris, supra terras, inq; aëre, & igni,
 In cœlo, & supra cœlum est ubi Regia summi
 Induperatoris, mundum qui possidet omnem.

Das ist:

Die Erden hält verborgenlich
 Allzeit viel/ vnd groß Feuer in sich/
 Welchs glauben wird/ wer * Aethnam sieht/
 Wie von ihm stets viel Feuer außbricht/
 Vnd aller warmen Brunnen Gewalt/
 Oder des Bergs Vesuvi Gestalt/
 Die Geister/ so in der Erden Krufft/
 Ohn vnterlaß bewegen Lustt/

D

Denn

Denn es ist nicht ein falscher Wahn/
 Was Reden von der Hellen gahn/
 Kein Ort ist vnberwohnt noch Lehr/
 Vnter der Erd vnd oben her/
 In Luft/vnd Fewr/in Himmel zwar/
 Auch droh/da Gott wohnt herrlich klar.

By diesem Berge hat man auch mancherley wargenommen/
 Denn so er etwas hefftiger brennet/vnd grössere Flammen gibe/wird
 darauff bedeutet Krieg/vnd grosse Schlacht/vnd wird solches vom
 Virgilio der Wunderwerck eines geseht/so den Todt Caesaris bedeutet
 habe.

In andern Theil:

Campania bey Puzolo
 Gibt vns den Berg gnannt Astruno/
 Wie vns Botterus zeigt an/
 Anders ich nicht gedencken kan/
 Denn das es sey Vesuvius,
 Von dem meldet Bocatius,
 Das er allein steht auffgericht/
 Bey dem kein Berg sonst stehet nicht/
 Umbgeben mit ebnem schönen Land/
 Sonders Neronis Zeit bekandt/
 Da vndersehenlich ein Dunst
 Herfür gebrochen ohne Brunst/
 Er spenet auß viel Stein ohn Zahl/
 Ins schön vmbbligend Land damal/

Der

Der dicke Rauch wehrt etlich Tag/
 Benam dem Land die Sonn mit Klag/
 Vnd füllt das Meer mit Aschen viel/
 In seinem Occidentischem Ziel/
 Bald als der Rauch hat nachgelassn/
 Zeigt sich ein Fewr groß vbr die Massn/
 Welches wehret darnach lang Zeit/
 Der Berg nicht von Neaples weit/
 Mit Jammer er zwo Städt verbrennt/
 Mit dicker Asch er das Land gschendt/
 Welchs er mit Asch deckt weit vnd ferr/
 Der Wind in viel Land firewt sie sehr/
 In Egypten/ vnd Africam,
 Ja auch so fern in Syriam,
 Vnd als Titus Vespasian
 Die Stadt Jerusalem gewan/
 Beherrscht mit Krafft das Römisch Reich/
 Bran er von Fewr sonders gewulich.
 Da Plinius der gelehrte Mann
 Kam diß Fewrs Ursach zu verstahn/
 Da er nicht mit Fewr oder Brunst/
 Sondern mit seinem Dampff vnd Dunst/
 Am Fuß des Bergs ertödtet/da
 Jetzt steht der Thurn Octavia,

D ij

Bon

Von Neapel acht tausent Schritt/
 Des man löblich gedeneckt hiermit/
 Der Berg wird auch Summus genandt/
 Von einer grossen Schlacht bekandt/
 Als d'Römer stritten da mit Macht/
 An diesem Berg in einer Schlacht/
 Widr die Lateiner ihre Feind/
 Die da von Römern gschlagen sind.
 Als Keyser Constantin der Vierd
 Das Reich sechzehen Jahr regiert/
 Gieng diß Feser im Berg wider an/
 Folgender Zeit noch mehr er brann/
 Auff einer Ebne macht ein Schlund/
 Vnd rings herumb ein Berg gleich rund/
 Vnd weil er diese Zeit nicht brennt/
 Kan man wol steigen an das End/
 Vnd bschawen wol sein Form vnd Gestalt/
 Wie es auff ihm ein Wesen halt/
 Zoberst ein Loch/wie man noch weiß/
 Drey Meil weit da ist sein Umbkreis/
 Das sich hinab zeucht nach vnd nach/
 Zonterst ein Christall lauter Bach/
 Der mitten durch den Berg rauscht fein/
 Ohn Gfahr mag man kommen darein.

Des

Desgleichen auch der Epopos/
 Wiewol er war fast hoch vnd groß/
 Einer Insel Tuscischem Meer/
 Gelegn von Neapels nicht ferr/
 Der gab ein Feuer gar vnversäh/
 Mit grossem Schaden in der Näh/
 Vnd ward in d'Erde versenckt zuhand/
 Vnd ganz vergleicht dem ebenen Land.
 Der Kolberg sich in Meissen zeigt/
 Gar nah er Zwickaw an sich neigt/
 In welchem ist ein Stein bekandt/
 Durch d'Hitze der Erden außgebrandt/
 Ist liecht vnd schwarz gleich wie ein Kohl/
 Die Schmidt vnd Schloffer wissens wol/
 Als dieser Berg mit Feuer gieng an/
 Vorzeit er wie der Aethna bran.
 Der hoch vnd grausam Chimera/
 Der ligt im Lande Lycia/
 Zu höchst er Feuer speyt auß allzeit/
 Daß mans sieht fern von Landen weit/
 Dis Feuer mit Wasser wird gzündt an/
 Doch mans mit Erden leschen kan/
 Vnd wird von starcken Regen gemehrt/
 Von Schweffels Überfluß erneht/

D iij

Gantz

Gantz Fluß vom Feser zu Nacht man sieht/
 Doch bringts dem Land kein Schaden nicht.
 Auffs Berges Mittel Löwen sind/
 Zu vnterst Schlangen viel man findt/
 Den Wust Bellerophon räumt ab/
 Welchs ihm ein grossen Namen gab/
 (Prima Leo, postrema Draco, media ipsa Chimera.)
 In seiner Mitten/Weid fürs Vieh/
 Zoberst vnd zänderst fast gewlich.
 Vnd ferner auch Atlantisch Meer/
 Der groß Atlas erhebt sich sehr/
 Geht ans End Grössr Africae,
 Ein Anstosß Ethiopiae,
 Vom grossen Meer er kommen har/
 Bis an d'Wüsten Egypten dar/
 In die Landschaft Hea er lange/
 Mit Ruhe hat seinen Anfang/
 Anff Orient Aspis genandt/
 Wie er Straboni war bekandt/
 Etlich Brunnen gehn auff von ihm/
 Die mit ihrer Kälte so grimm/
 Das wer ein Hand stößt drein ein Well/
 Verderbt wird solche gewiß in Eil/
 Auß ihm viel Wasser sich ergiessen/
 Die fast gantz Africam durchfliessen/

Er

Er führt solch Königlichen Pracht/
 Daß er mit seiner Höh geacht/
 Als er auff seiner Schuldter trag
 Den Himmel/nach der Alten Sag/
 Er soll ein Säul des Himmels seyn/
 Des Himmels Kugel trag er fein.
 Sein Höh zu vnterst siht man nit/
 Die Wolcken sind in seiner Mitt.

Bald weiter:

Das edel Kraut Euphorbia/
 Sampt andern Kräutern findet man da/
 Sein höchst Grad ist voll Schnee allzeit/
 So hoch er in den Wolcken leit/
 Citronen Baum viel auff ihm stohn/
 Auff ihm viel Elephanten gohn/
 Löwen vnd Schlangen vngehewr/
 Zu Nacht er Aschen gibt vnd Fewr/
 Da hört man an dem Meer vmbhar/
 Als ob der Berg voll Teuffel gar/
 Mit Schwäglen/Pfeiffen/Simbalen/
 Als in dem Tanz mit Klingelen.
 Nun folgt die inner Lybia/
 Da ist der Berg Sagapola/
 Der Elephanten sind da viel/
 Kein Schlang lebt in diß Landes Ziel.

Bnd

Vnd der Thronochema genandt/
 Der Götter Wagen in dem Land/
 Ein hoher Berg mit Feuer stets brennt/
 Am Meer gelegen auff Occident/
 Viel Meil lest er sich sehen fern/
 In Guinea ligt er am Meer/
 Erschrecklich hoch/allzeit umbgeben
 Mit Wolcken vnd mit Nebel ebn/
 Aus welchem Donner Kläpff vnd Blitz/
 Gesehn vnd gehört von seinem Spitz.
 Nun folget Aethiopia,
 Welch ist vnter Egypten da.
 Der Perinottus Ilius,
 Desgleich der Monodactilus,
 Der Phalangis/vnd Elephas,
 Am rothen Meer stets prächtig was/
 Vnd ein Olympus da auffgeht/
 Ber Heliopoli er steht/
 Da vmb die fünffte Stund im Tag/
 Auff ihm Morgens man sehen mag/
 Wann dSonn geht auff/spent auß viel Feuer/
 Im Land von fernes vngeheuer.
 In America.
 Vnd Mexico zurings umbhar/
 Umbgeben mit hohem Schneebürg gar/
 Aus

Auß derer einem allezeit
 Ein grosser Rauch/der nicht geleit/
 Gleich als ein Bach herfürer wallt/
 Vnd doch kein Fewr heraussert fällt.
 Temixtitam die volckreich Stadt
 Funffzehen tausent Häuser hat/
 Zween hohe Berg vnfern davon/
 Die ganz nah an einander stahn/
 Der ein ist ein Schneeberg grimm kalt/
 Der ander raucht von Hitz mit Swalt/
 Daß er mit Donner vnd mit Krachn
 Ein grossen Rauch im Berg thut machn/
 Der wie ein Boltz fährt ober sich/
 Viel Thier im Berg gar wunderbarlich.
 Vnfern von Tescuco der Stadt/
 Der Berg Popocanpoch auffgahet/
 Auß dessen Spitz schlägt stäts ein Fewr/
 Das siht von fernen vngewor.
 Guatimola ein Stadt fortan/
 Zween Berge da man für siht gahn/
 Viel Rauch/Aschen/Stein/vnd dergleich
 Von Erdbidem für an gefährlich.
 Vnd Nicorewga dLandschaft schon/
 Genandt ein Paradieses Kron/

E

Der

Der Berg Massaria da außgah/
 Ist rund/ zween grosse Schlund er hat/
 Der ein im Umbkrei ß hat zwo Meil/
 Der ander einen Schuß vom Pfeil/
 Auß beyden stete Fewrflamun geht/
 Den man zringß neunzig Meil erseht/
 Gantz pur vnd hell/ohn Asch vnd Stein/
 Ohn Rauch wie ein hell Liecht so rein/
 Daß man nicht wol erdencken kan/
 Wovon es möcht sein Nahrung han/
 Man acht/ von Gold würds generirt,
 Drumb mans einmals also probirt,
 Ein Kessel an ein Ketten ghengt
 Hat man in Schlund herab gesenckt/
 Ob sie das Gold fünden darinn/
 Liessen den Kessel tieff hinein/
 Doch also bald es alles schmoltz/
 Verzehrt/ als wer es dürres Holtz.
 Quitto hat sonders Gold Bergwerck/
 Darunter fürnemlich vermerckt/
 Ein gelb Quecksilber da wird grabt/
 Im Fewr ein Schwefflgstanck es habt.
 Sonst sind da Berg/ die brennen stet/
 Als ob Vulcan sein Es da hett/

Die

Die werffen Asch in ferne Land/
 Von schrecklichem Getösz bekandt.
 Im grossen Meer Delsur genandt/
 Die Inseln Japon wol bekandt/
 Meistlich bergicht/kalt/vnfruchtbar/
 Da zween Berg hoch vngläublich gar/
 Der ein gnannt Figenojama/
 Von wegen seiner Höhe da/
 Drumb daß sein Spitz etlich mal sich
 Vber d Wolcken erhebt scheuzlich/
 Der ander außwirfft stetigs Fewr/
 Da sich der Sathan vngehewr/
 Im Glanzen der Wolcken erzeigt/
 Denen die sich zu ihm geneigt/
 Vnd die ihm ein Gelübdt gethan/
 Vnd sich selbst lang gekästigt han.
 Vnd vnterm Equinoctial,
 Die Inseln Molaccæ fünff zumal/
 Darinn viel Fewrberg hoch auffgahn/
 Die mercklich Größ vnd Höhe han/
 Vnter denen zu Temate/
 Der höhest vnd namhafftigste/
 Der sich biß an die Wolcken reckt/
 Vnten mit dickem Wald bedeckt/

E ij

In

In Mitten ist er wüst von Feswr/
 Welchs sein Giebl wirfft auß vngesewr/
 Vnd hat zu obrst ein grossen Schlund/
 Wie ein Amphitheatrum rund/
 Da oft Feswrflammen brechen auß/
 Mit Rauch/Krachen/vnd grossen Grauß/
 Vsondern im Equinoctio,
 Wenn Tag vnd Nacht vergleicht sich do.
 Ferner im Atlantischen Meer
 Canariæ prangiren sehr
 Die höchsten Berg/darinn man findt/
 Des höchste Gräd stets feswrig sind/
 Sunffzehen Meil die Höhe sein/
 Vnd sechzig Meil fern sieht man ihn.
 Im selben Meer finden sich mehr/
 Die Inseln gnennet Terzere/
 Darinn Pico vom Berg genannt/
 Der drey gut Meil in d' Höh gerannt/
 Zu vnterst an dem Berge nun/
 Gegen Auffgang entspringt ein Brunn/
 Der oft glüende Stein vnd Feswr/
 Bis ans Meer außspent vngesewr.

Das IX. Capitel.
 Wasser anzuzünden.

Vnge

Nageleschten Kalk und Schwefel nim/ an/ mache darein ein Tacht/ spreng Wasser drauff/ so entzündet es sich/ geusst du aber Del darauff/ so lischet es widerumb auß.

Ein Fehr vnter ein Wasser zu machen.

Nim ein Theil Salpeter/ vnd so viel lebendigen Schwefel/ vnd reibe es klein/ vnd nim auch als viel der beyder sind/ Lindene Kohlen/ die klein zerrieben sind/ vnd temperir's alles durch einander/ vnd so du wilt ein Fehr machen/ so nim eine Federkiehle/ oder ein ander Köhrlein/ fülle es mit dem Pulver/ vnd bind vnten ein Steinlein dran/ vnd zünde es oben an/ vnd setze es in das Wasser / so gehet es gegen Boden/ vnd brennet sein vber sich/ als eine andere Kerze.

Wie man ein Fehrwereck machen soll/ das sich vom Regen anzündet/ davon beschreibet Leonh. Fronsperg.
im 2. Theil seines Kriegsbuchs.

Aqua ardens.

Effici sic ritè poterit: Vetus validum & nigrum vinum habe. as, inde intus vivam immitte calcem, tartarum, vivumq; sulphur, vitreis organis Chymistarum aquam exsugito, hac mire ardet, nec ardere desierit, nisi rota consumetur, vel parum relinquat. Si in patinam vel aliud patentis oris vas pones, & flammam admoveas, illicò ignem arripit, si in murum projeceris, vel è fenestra noctu innumeris scintillis & igniculis accensum acre videbis, ardet in manibus detenta, nec comburit multum, id autem advertito, si pluries distillabis, minus ardere: Id enim aceto contrarium habet ardens. Si minus phlegmate redundet vis, spongiam oleo madidam vasis in distillatione

accommodato, phlegma autem penetrare non finit. Joh. Baptiſt. Port. Mag. nat. lib. 2. cap. 10.

Ein anders.

Nim guten alten Wein / vnd ein Theil Arsenicum, vnd ein halb Theil als viel lebendigen Schwefel / vnd ein Viertel vngeleschte Kohlen / das seud alles vnter einander in einem neuen gläsern Nafen / vnd distillirs denn durch ein Rosenhut / da man das Rosenwasser mit außbrennet / lege ein Tuch darcin / vnd wirff es ins Wasser / es brennet ohn alles Erleschen.

Einen Eiszapffen zu zurichten / daß er brennet wie ein Liecht.

Nim Zumpffer Wachs / gereinigten Schwefel / ana, mache drauß eine Kerze oder Liecht / nim darnach Schwefel vnd Kolen / stoß es rein zu Pulver / darinnen wälgere das Liecht / biß es eine Rinde bekömpt eines Messerrücken dick / binde darnach Papiet darumb / henge es zu eufferst an das Tach / da die Trauffe herab fället / so lang / biß es eines Fingers dick herum gefroren / darnach nims hinweg / zünde es an / so brennets wie ein Liecht. Alex. Ped. de Secretis.

Ein anders.

Beschreibet Johannes Rebman in seinem Poëtischen Gastmal / part. 1. also :

Man weiß ein Gwächß gnannt Camphora,
 Von Indianischem Bergwachß da /
 Durch Distillation sublimirt,
 Damit hat man nun oft probirt,

Daß

Daß so man zündet solches an/
 Daß es im Wasser brennet an/
 Wird ein Eiszapffen bestrichn damit/
 Vnd angezündt/so lescht er nit/
 So lang vnd viel Campffer daran/
 Darvon man ihn nicht leschen kan.

Ein Liecht mit einem Schneeballen.

Nim ein Lacht mit Del befeuchtet / thue es mitten in einem
 Schneeballen/so brennet es eine gute Weile / wenn du es angezünd-
 et hast.

Einen Eiszapffen auff einen Tisch anfrierend zu ma-
 chen/das man ihn nicht kan herab bringen/bis
 er gar zerschmelzt.

Nim einen Eiszapffen/reibe ihn vnten oder auff einer Seiten
 gar glatt/das er wol steht oder ligt/strawe auff vnd neben ihn Saltz/
 vnd laß ihn eine kleine Weile ligen / so freuret er so fest an / das man
 ihn nicht herab bringen kan.

Eis durch den ganken Sommer zu behalten.

Thue Eis in ein Eichen Faß gar dicht vermacht/thue es in ei-
 nen tieffen kalten Keller / so kan man es gar wol den Sommer vber
 behalten/als an vieler Fürsten vnd Herrn Höfen gebräuchlich ist.

Es schreibt Salomon Schweigger jeziger Zeit Prediger der Kir-
 chen zu vnser Frauen in Nornberg/in seinem Reisebüch/lib.2. cap.
 38. von Gelegenheit der Stadt Constantinopel/Das der Türckische
 Keyser

Keyser Handtierung treibe mit dem Eise/ vnd jährlich ein vnſäglich
 Geld auß den Eißgruben löſe/ Deſgleichen thun auch die Waſchen/
 die auch mit dieſer Kaufmanschafft vmbgehen/ vnd ſoll Memet
 Waſcha jährlich auß ſeinen Eißgruben/ oder auß dem Eise biß in die
 80000. Ducaten löſen. Das kan wol ein froſtiger koller Gewinn
 ſeyn/ darauß abzunemen/ daß der Suldan muß mehr löſen. Dieſe
 Wahr käuſſen die Obshändler im Sommer/ vnd verkäuſſens wi-
 derumb dem gemeinen Volck/ ein Stück ſo groß als ein Viertel ei-
 nes Loib Brodts/ vmb anderthalben Aſper/ das machet auch schier
 drey Creußer/ damit kühlen ſie ihren Tranck/ Wenn einer ein Raß
 Beth oder Nußelwaſſer käuſſt/ ſo käuſſt er zumal auch ein Knollen
 Eiß/ den wirfft er drein/ vnd geht auß der Gaſſen daher/ hat ein Knol-
 len im Munde/ vnd ſauget dran. Dieſer Eißgruben hat es viel vmb
 die Stadt her gegen Galata im freyen Felde/ da hat es weite tieffe
 Gruben/ darüber ein hölzerne Hütten gemacht iſt/ wie im Schwarz-
 Walde die Häwſtälle in den Thälen hin vnd wider/ da ſeynd ſonder-
 liche Perſonen darzu beſtellet/ Schneſchäuſſler/ die den Schnee zu
 Winters Zeiten in die Gruben auffſchütten/ darinnen wird er als
 denn zu Eyß/ daſſelbe ſeget man zu groſſen Stücken/ daß ein Roß an
 zweyen zu tragen hat/ die wickeln die Chriſten/ die Bulgari, in Filz/
 vnd führens alſo vmb beſtimpten Lohn in die Stadt zu den Obshän-
 delern/ alſo weiß der Zehende nicht/ wie ſich der Hunderte nehret/ vnd
 viel hundert wiſſen nicht/ wie Suldan Murath ſich mit dieſer kalten
 Wahr nehret. Solche Gewonheit mag wol auch bey den Jüden ge-
 bräuchlich geweſen ſeyn/ Denn Salomon ſagt Gleichnißweiſe da-
 von/ Wie die Kühlung des Schneſ zur Zeit der Erndte/ alſo ein tre-
 wer Bote/ dem der ihn geſandt hat/ Prov. 25. Bißher Schweigger.

Anno 864. iſt in Franckreich im Auguſto Dunenſer Gebiet
 mitten im Sommer ein groß mächtig Stück Eiß mit einem Hagel
 herab

herab gefallen/des Länge 15. die Breite 6. die Dicke 2. Schuh. Hi-
stor. ecclesiast. part. 3. lib. 7. cap. 14.

Das X. Capitel.

Einen Fehrstein zu machen / mit Speichel
oder Wasser anzuzünden.

Der Magnetstein* thue in einen Hasen mit unge-
leschem Kalck außgefüllet / also / daß der Magnet in
Mitten des Kalcks lige / vnd wenn du halb Kalck / vnd
halb Colophonia nimmest / wird es viel besser / thue
darüber einen Deckel mit Zöpffer Erden wol vermacht / darnach se-
tze ihn in eines Zieglers oder Kalckofen / biß wol verbrennet / nim ihn
hernach wider hinweg / thue die Materien in einen neuen Hasen / wi-
derumb mit Leimen wol vermacht / vnd im Zieglerofen gebrennet /
biß es schön weiß wird / vnd behalts also. Vnd wenn du wilt Fehr ha-
ben / geuß darauff ein wenig Wasser oder Speichel / so gibt er Fehr /
lesche es wider auß / vnd behalt ihn an einem warmen vnd durren
Ort.

* Der Magnet hat diese Krafft / daß er sich nach dem Polo Ar-
tico am Himmel wendet vnd lehret / darnach sich Schiff / Wan-
ders vnd Bergleute zu Wasser auff / vnd vnter der Erden zu richten
haben / Item / daß er Eisen zu sich / oder nach sich zeucht. Augustinus
meldet / daß er gesehen / daß der Magnet einen eisern Ring nach sich
gezogen / vnd daß derselbe Ring an dem Ort / da ihn der Magnet ge-
rühret / habe einen andern eisern Ring auch nach sich gezogen / der an-
der den dritten / vnd so fort / Also / daß ein ganz Kettlein solcher Rin-
ge / nicht innwendig / sondern außwendig zusammen gehenckelt seynd
worden.

S

Ein

Ein anders.

Nim Schwefel/Salniters/jedes anderthalb Pfund/Campfer 1. Pfund/vngeleschten Kalck/so viel gnug ist/stoß es klein zu Pulver/in einem Mörser/binde es in ein leinen Tuch wol zusammen/darnach thue es in einen Topff/wol vermacht/vnd außwendig mit Leimen verstrichen/laß es an der Sonnen trucken werden/thue ihn darnach in einen Brennoffen/zu calciniren,so wird es gleich einem Stein/darnach brauch ihn/wie oben.

Ein anders.

Nim einen Magnet/der an einem Ort an sich zeucht/vnd am andern von sich scheubt/thue ihn in einen verglasten Nafen/thue darzu 4. Pfund Bechs/1. Pfund Schwefel/verlutire es wol/setze es in einen Windofen/der nicht sehr treibet/laß ein sanfft Feuer haben/Tag vnd Nacht/Des andern Tages bessere das Feuer/am dritten noch stärker. Wenn er die drey Tage vnd Nacht also Feuer gehabt hat/laß ihn kalt werden/so ist er bereit/vnd gibt Feuer/wenn mans bedarff.

Ein anders.

Nim Magnet/vngeleschten Kalck/Salniters vier mal so viel/Campfer gleich viel/lebendigen Schwefel/Terpentinöl/Weinstein/stoß alles rein zu Pulver/vnd nach dem es gesiebt/geuß Brandtewein drüber/biß er drüber gehet/vermache das Glas wol/das nicht verrieche/vergrabe es 3. Monat lang in Mist/welcher alle 10. Tage erneuert/so lange biß gleich dem Honige dick wird/Darnach nim es wider herfür/thue es vber ein Feuer/biß alle Feuchtigkeit darvon kömpt/vnd dürr gleich einem Stein worden/zerbrich das Geschirr/vnd nim die materien herauf/stoß zu Pulver/geuß Wasser drauff/so gibt es Flammen/vnd brennet.

Ein

Ein anders.

Nim vngeleschten Kalk/ vnd so viel Schwefel an der Wage/ als der materien, mache ein Licht darauß/ vnd spreng Wasser drauff/ so zündet sichs an/ geuß Del drauff/ so erlischt wider.

Daß ein Stein brenne wie Del.

Nim 1. Pfund gepulverten Calamit/ vngeleschten Kalk/ Griechisch Bech/ lebendigen Schwefel/ ana, 8. Lot/ stoß zu Pulver/ vermische es vnter einander/ vnd thue es in einen Tiegel/ sein ordentlich auff einander/ verkleibe ihn wol mit luto sapientia, setze ihn in einen Glas Ofen/ laß 13. Tage drinnen/ als denn nims herauß/ stoß es alles wider zu Pulver/ wie zuvor/ setz noch einmal in Ofen/ das thue zum drittenmal/ so findest du leslich Steine/ Wenn du dieselben nur mit Speichel besprengest/ vnd ein Licht darzu hältst/ so zündet sichs an.

Das XI. Capitel.

Ein Licht an der Wand anzuzünden.

S Im Schwefel/ vnd bestreich darmit ein Ort an einer Wand/ da vielleicht ein Bild gemahlet ist/ oder ein Angesicht/ vnd weil das Licht noch glimmet/ so halt das Licht an die Wand/ an den Mund des Bildes/ da der Schwefel ist/ so zündet sichs an.

Flammam eminus projicere.

Id commodè faciunt, Colophonia, & Thus, & Succinum præcipuè, nam si flammam concipit, in altum se tollit, eminus flammam emittens, si inter digitos candelam contincbis: In palma autem pinsitum pulverem dumq; projecis,

evolet pulvis per candelæ flammam. *Joh. Baptist. Pers. lib. 2. cap. 10.*

Candelam inextinguibilem facere.

Imple cannam pulvere sulphureo & panniculo minutissimo fractis, deinde cerâ, quicquid inest, investito ac incognito, nullo flabello aut vento extinguitur. *Anton. Mizald. aphor. 75.*

Ein anders.

Eine Kerze zu machen / die man nicht außleschen kan /
vnd je mehr man Wasser drauff geust / je mehr
es brennet.

Nim 2. Lot Galbani, 4. Lot vngesetzten Kalck / 2. Lot Krahen-
Gallen / vermische es alles durch einander / vnd mache mit Wachß
vnd Spangrün eine Kerze oder Liecht / darnach nim Goldkesserlein
ohne den Kopff vnd Flügel / vnd gleich so viel Leinsamen / zerstoß es
alles mit einander / legs in ein irrdn Geschirr in einen Kosmist / hebe
es allwege vber den 5. Tag von einem Ort zum andern / doch im sel-
ben Mist / laß 50. Tage stehen / so wird es wie ein Saffran oder flüs-
sig Del / mit diesem bestreich die Kerzen 3. oder 4. mal / vnd laß allwe-
ge ein jedes mal trucken werden / als denn so zünde es an / so kan mans
nimmermehr weder mit Wasser noch andern Dingen außleschen /
man legs denn in Essig / vnd laß 3. Tage darinnen / so lischt es auß /
Fallop.

Item / ein andere die nicht erlischt / vnd ob es geschehe /
daß sie sich von ihr selber wider anzünde.

Nim die Glachß Ader in einer Gänsefedern / fülls an mit leben-
digem Schwefel / bedecks mit Wachß / machs wie eine Kerze / nim
Berck

Werk oder Baumwolle/mache ein Tacht darauß/zuvor in Baumöl getaucht/thue es in die Flachs Uder des ganken Riels/lege Wachs mit gepulvertem lebendigen Schwefel vnd Campffer temperirt/zünde darnach die Kerze an / so erlischt sie nicht / vnd wenn sie schon erlischt/so zündet sie sich von ihr selber wider an.

Oder nim einen Hanffstengel / fülle ihn auß mit lebendigem Schwefel/winde ein leinen Tüchlein darumb/vnd thue Wachs herum/vnd mache also eine Kerze/zünde sie darnach an / so lischt sie nicht auß/wie starck man auch darein blase.

Viel Liechter oder Kerzen mit einander / wenn ihr gleich 1000. weren/auff einmal anzuzünden.

Nim Schwefel/Sperment/vnd Del/rührs alles vnter einander/vnd mache ein Sälblein / nim darnach Kerzen / so viel du wilt/ setze sie nach der Reige nach einander hin/eine halbe Elle eine von der andern/nim darnach einen Faden/bestreich ihn mit der Salbe/breite ihn vber die Kerzen alle/zünde eine an vnter denselben / so zünden sie sich alle zugleich an. Idem.

Das XII. Capitel.

Eine grosse Büchse mit Wasser vnd ohn Pulver loß zu schießen/vnd so starck gehet / als wenn sie mit Pulver geladen were.

SIm Salpeter/distillire ihn zu Wasser / vnd denn Schwefel zu Del/vnd Sal armoniac, auch zu Wasser/vnd nim oleum benedictum nach dem Gewicht. Wenn du es nun zusammen bracht/so nim 6. Theil Salpeterwasser/ 2. Theil Schwefelwasser/3. Theil Sal armoniac, 2. Theil oleum benedictum, lade die Büchse wol mit

Lot vnd Steinen/geuß das Wasser hinein den 10. Theil / zünds be-
hend an/das du bald darvon kömst / vnd scheußt du mit einer gemei-
nen Büchsen mit diesem Wasser drey tausent Schritt. Flavius Ve-
gerius.

**Eine Kunst des Nachts zu schießen/das man wissen
möge/wohin man scheußt.**

Nim 10. Pfund Harz/ 1. Pfund Bnschlit / zerlaß es in einem
Kessel/vnd duncke den Stein darein/ vnd nim ihn bald herauß / vnd
wirff ihn in Büchsenpulver/das henget vnd weichet sich in das Harz/
lade darnach die Büchse darmit/vnd verstopffe den Stein mit guten
Lunten/vnd scheuß wenn du wilt / so sihest du den Stein brennend
von der Büchsen fahren/du darffst den Stein nicht anzünden/denn
er wird selber brennend von der Büchsen/wenn du dieselbige anzün-
dest. Idem.

**Eine schöne gewisse Kunst/ auß dem Arm-
brust zu schießen.**

Laß deine Bolsen alle von Eisen machen / von einem guten
Staal / wie du die Feder haben wilt / Wenn du nun zum Schießen
gehst/so habe bey dir ein Säcklein/darinnen klein gepülverter Ma-
gnetstein/der da gut ist/vnd von der kleinen Klettenwurzel auch ge-
pülvert / halb so viel / oder gleich/ die müssen so klein gepülvert seyn/
das sie sich durchs Säcklein sträwen lassen/ darmit sträwe auff deine
Pfeile vmb vnd vmb/forne am Staal/vnd reibs mit einem Schmi-
schen Leder wol/so nimpt der Staal den Magnet zu sich/Vnd wenn
du abscheußest/so eilet der Pfeil nach dem Eisen / darauff der Vogel
sich:/oder zu dem eisern Nagel/daran das Ziel geheffet.

Das

Das XIII. Capitel.

Ein wunderbar starck Wasser/vieler mercklicher
Kräfte vnd Tugenden.

V Rauche darzu 1. Pfund Vitriolum Roma-
num, Salnitri 6. Unzen/Zinober 3. Unzen/oder an-
derthalb Pfund.

Oder Vitriolum Romanum, Salnitri, jedes 1.
Pfund/Alaunröthe 4. Unzen/diſſ distillire zusammen
in einem Kolben.

Oder Vitriolum Romanum, Salniter/jedes 1. Pfund/Zi-
nober 4. Unzen/vnd 1. Unzen Auripigment.

Krafft vnd Tugend dieses Wassers.

1.

Berschmelzt von stundan Quecksilber.

2.

Macht Gold so weich/das man es auß der Feder schreiben kan.

3.

Schmelzt Zinocer/oder ander Metall darein gelegt.

4.

Beisset durch Eisen.

5.

Legs einem Pferde auff die Haut/ so fällt das Haar auß / vnd
wächst weiß Haar darnach.

6.

Diſſ Wasser vnter gemein Wasser gethan/das Häupt darmit
gewaschen/machet das Haar/als obs verguldet were.

7. Beisset

7.
 Weist alles faul giftiges Fleisch auß/als alte Schaden vnd Fi-
 stel.

8.
 Wims schmelzt darinnen.

9.
 Lescht alle Schrifte auß Papier/vnd Pergament.

10.
 Spangrün darinnen mit weissem reinen Kalck gesotten/wird
 Lasur von Alemanien.

11.
 Leget man darein Eisenfeilspån / vnd gebrandt Erz / so wirds
 Binober.

Ein anders.

Nim den allerbesten vnd stärcksten rothen Wein / thue darein
 Auripigmentum, vnd lebendigen Schwefel ein halb Theil/leben-
 digen Kalck den vierdten Theil/davon distillir ein Wasser/ das ist so
 stark/wenn du einen Finger darein steckest/so brennet es dich/als ein
 Liecht/vnd wenn du ein Tüchlein darinnen nehest/so siehet es als ein
 Brand/aber es brennet nicht. Wenn du ein Liecht darein tunckest/
 vnd zündests an/so kan man es nicht wider aufleschen.

Das XIII. Capitel.

Wie man hitzigen Sonnenschein zuwegen bringe / dar-
 durch mancherley Blumen Wasser zu resolviren, welches
 Wasser solcher Blumen Geruch vnd qualitet behält.

Nehme ein hohlen Fehrspiegel gegen der Son-
 nen/see das Glas/darinne die materia ist/so du dige-
 riren oder subtiliren wilt/zwischen den Sonnenschein
 vnd

vnd den Spiegel/also/das die radii solares auß dem Spiegel gerade auff das Glas stehen.

Eine geringe vnd leichte Form/ohn allen Kosten in der Eile/vnd für das gemeine Vawrsvolck einen Brenn-Ofen/ darinnen man Kräuter zu Wasser brennet/ zu machen.

Nim einen grossen irdenen wol verglasten Topff/spanne dar- über ein starck weiß gewaschen leinen Tuch /binde es mit Bändern vmb den Topff/lege auff dasselbe zerhackte Kräuter/ oder Blumen/ so viel es gnug ist/lege auff das Kraut oder Blumen ein starck rein Pappier/darauff setze eine Pfanne mit Kohlen/zuvor am Grunde ein wenig Asche gelegt. Oder nim ein Messing Becken darzu / das eben den Topff oben auß beschliesse/oder umbwinde es mit einer Binden/ das es gehebe sey/so werden die Blumen von der Hiß Wasser vnter sich durch das Tuch in den Topff geben. Der Topff soll kühl stehen/ magst ihn wol in Wasser setzen/denn des gebrandten Wassers beste Krafft verreycht sonst von der Wärme/ so von der Pfannen kömpt/ er mag auch wol auff einen öhrnen Mörselstein gesetzt werden. Oder mache ein Loch vnten in den Topff/vnd laß dardurch das Wasser in ein Gläslein lauffen.

Das X V. Capitel.

Perlen zu machen/die an der Gestalt den guten gleich sind.

Nim der Schneckenhäuslein/oder Kröten Mulden/so man im Wasser findet/seude sie in Wein/ das das Schwarze herab gehet / laß sie durre werden/ schabe das Schwarze wol ab/das Weiße stoß in einem Mörsel/rade es durch ein Sieblein. Wenn das geschehen/so nim
 ③ Thaw/

Thau vnd Eyerweiß/das da dünne wie Wasser gelassen ist/ schütte das Pulver darein/mache ein Teiglein darauß/formire Perlen nach deinem Gefallen/stoß Bürsten dardurch/laß sie an den Bürsten wol dürr werden/lege sie in ein Scherblein bey dem Fewr/decke es oben zu/vnd wenn die Scherbe heiß ist / so schütte sie auff trucknen Sand/nim darnach Quecksilber / setz es auff eine Glut/vnd schütte die Perlen drein/rühre sie gar wol umb / daß sich das Silber daran henge/darnach geuß das Eyerklar daran/vnd setze sie auff eine Glut/so sind sie recht vnd wol bereit.

Etliche aber machens also/Wenn sie haben die Bürsten durchgestochen/oder gestossen/so lassen sie die Perlen trucken werden/vnd ziehen sie widerumb ab/sieden sie in Leinöl/vnd waschen sie als denn auß heißem Wasser.

Ein anders.

Nim KreidenMehl von solchem weissen Erdreich/da man die Schüsseln drauß macht/lanter vnd rein von Sand vnd anderer Erden abgesondert/formire sie darnach rund wie du wilt/mach ein klein Löchlein durch/vnd laß sie an der Sonnen wol trucken werden/Wilt du sie aber in einem warmen Ofen außbacken lassen/die wehren länger vnd beständiger. Darnach mache sie mit Bolo Armeno, vnd Eyerklar/gib ihnen die Farbe fein dünne / lege darnach geschlagene Silberblätlein darauß/neße sie aber erslich mit Wasser / vnd wenn sie trucken sind worden/prunire vnd pallire sie mit einem Wolffszan/so werden sie glantz werden. Nim darnach abgeschnitten weiß Pappier/vnd wasche sie ein klein wenig mit warmen Wasser/vnd laß sie also in einem neuen Topff mit einander sieden/biß sie wol außgekochet seyn / daß es ein wenig eine Gestalt habe / zerlaß sie darnach fein sanfft/vnd wenn du es brauchen wilt / so mache es ein wenig warm/
nim

nim darnach die eingeschmierten Perlen/thue eine Nadel durch/oder einen schmalen Eysendrath/ das Loch nicht zugemacht werde/ vnd stoß es in gemeldten Leim/vnd nim sie schnell wider herauf/kehre es allezeit vmb/oben vnd vnten/das der Leim an einem Ort nicht dicker bleibe als am andern/sondern gleich eben/vnd wenn dich düncket/das sie nicht dicke genug seyn/so tuncke sie noch einmal darein/so wird es besser scheinend/nemlich das Weiße wird glantz scheinen vnter dem Leim/inwendig aber wird es ein wenig finster seyn/vnd außwendig glantz vnd durchsichtig/in der Gestalt/als wenn es natürliche Perlen weren/vnd wenn du sie gegen rechte Perlen hältst/so werden sie dir schöner vnd glantz für den Augen scheinen/ als die natürlichen. Wilt du sie aber schön behalten/so lege sie in ein Lädlein mit Baumwolle/vnd laß sie nur ein wenig sehen alle mal/so werden sie von einem jeglichen thewer geschetzt werden.

Ein anders.

Nim im Sommer der Krötenmulden/ so man im Wasser findet/schabe sie sauber mit einem Messer/wasche sie gar schön/stoß sie in einem Mörsel/so klein du kanst/wasche sie gar schön an der Sonnen auff einem Tuch/darnach thue es in einen neuen Topff/vermache ihn wol mit luto sapientia, laß es an der Sonnen trucknen/thue es also in ein Kalckofen/laß es brennen/so lang man Kalck brennet/nim es herauf/so ist es zu Pulver worden/als ein Schnee/darnach nim Eyerklar/thue das Pulver drein/mit einander/wasche die Hände rein/mache also kleine oder grosse Perlen deines Gefallens/durchstich sie mit einer Bursten/dieweil sie noch weich seynd/setze sie in einem schönen Becken an die Sonne/je heisser je besser/laß keinen Regen drauff kommen/polire sie denn in rothem Wein/darnach laß sie trucken werden/so gewinnest du schöne Perlen.

S ij

Ein

Ein anders.

Nim der weissen Steintein auß den Häuptern oder Augen der Fische/mache sie fein rein/dörre vnd pulvere sie / mische sie in Eyerklar/bis so lange ein dickes Teiglein darauß wird / vnd formire Perlen nach deinem Gefallen/mach mit einer SchweinsBursten Löchlein dardurch/wenn sie wider trucken worden sind/seud sie darnach in Rühmilch / laß sie an einem heimlichen Orth/ daß die Sonne nicht dazu scheinen kan/bis so lang sie ein vollkommene Härte bekommen.

Alte Perlen zu vernewern.

Wenn die Perlen alt/gelb vnd rostig werden/soll man sie in einen Teig stecken/vnd sie mit Brodt backen/so findet man sie wider schön vnd klar.

Franciscus Rueus schreibt de gemmis, lib. 2. cap. 13. daß in Lothringen bey dem Berge Vogel so ein fließend Wasser sey/welchs Perlen bringet / dieweil sie aber nicht all zu hell vnd rein seynd/soll man dieselbigen die Tauben verschlucken lassen/in welcher Roth sie nachmals wider gesucht/schön klar befunden werden.

Aliud artificium, quo maculae ab unionibus
abolentur.

Majo Mense in lactucis rorem accipias sparsum, quo uniones immergas per diem, & perlinito, & fulgidum evadet margaritum. *Joh. Baptist. Port. Mag. nat. lib. 3. cap. 15.*

Das XVI. Capitel.

Edelgesteine zu machen/daß sie den rechten gleich seyn.

Von

S In den Eyern nim das Weisse/misch sie wol vnter einander/thue sie in eine Blase/koch sie gar hart/nim sie heraus/thue sie an einen andern Ort/der nicht staubicht ist/eine Zeitlang/bis so lange sie so hart als Glas werden/darnach schneide sie in kleine Stücklein/thue sie in Wasser/so mit einer Farben/welche du wilt/vermischet sey/seud sie so lange/bis sie dieselbige Farbe an sich nemen/Als/wilt du ein Topatium haben/so nim Saffran darzu. Item Pyropum, nim Presilgenspähne darzu/also auch von andern. Ist ein schön Inuentum, vnd leicht zu zurichten. Vide Alb. Maga. de virt. mundi.

Agtstein zu machen/artlich vnd klar.

Seud Terpentiu/so viel du wilt/in einem verglasten Pfännlein/mit ein wenig Baumöl/rüre es bis dick wird/als starcker Brey/als denn geuß es auß worein du wilt/laß 8. Tage an der Sonnen stehen/so wird es lauter vnd hart genug/darauf drehet vnd macht man/was man wil/Paternoster Körner/Messerheffte/vnd anders.

Ein anders.

Nim 16. Eyerdotter/Klopffs wol mit einem Löffel/darnach nim 4. Lot Gummi Arabicum, 2. Lot Gummi Cerasorum, zerstoß es zu Pulver/mische es vnter die Eyerdotter/laß die Gummi wol zergehen/geuß also in einen verglasten Hase/laß es sechs Tage an der Sonnen erhärten/so wird es als ein Glas/durchscheinend vnd hart/so man ihn reibt/zeucht er Hälmerlein an sich/wie ander Agtstein. Auß einem Alchymeybuch.

Einen zerbrochenen Agtstein ganz zu machen.

ⓐ

Bestreich

Bestreich ihn mit Leinöl/ vnd halt die Stücke zum Fehr/ thue sie also warm zusammen/ so wird er ganz.

Agstein so weich zu machen / wie Wachs.

Lege ihn in heiß vnd verschäumet Wachs/ so wird er so weich/ daß man ihn zum Verpetchieren gebrauchen/ vnd allerley Sachen darauß formiren möchte. Miz. cent. 8. aph. 2.

Das XVII. Capitel.

Falsche Edelgesteine von den natürlichen zu unterscheiden.

Weibe sie auff Bley/ (Plumbum rumpit Adamantem, quod ferrum facere nequit) verändern sie die Farbe/ so seynd sie falsch/ wo aber nicht/ so seynd sie gerecht vnd natürlich.

Einen rechten Schmaragd zu erkennen.

Die gerechten Schmaragden seynd viel grösser / als die natürlichen/ ziehen auch bald Wust vnd Fett an sich/ welches die natürlichen Schmaragden nicht thun. Vide Francisc. Rucum de gemmis, lib. 2. cap. ultimo.

Einen rechten Demant zu erkennen.

Halt den Demant vnter einen Magnetstein/ so läßt er das Eisen fallen/ wenn er gerecht ist.

Einen rechten Türckis zu probiren.

Ein gerechter Türckis schlägt alle Stunden in ein Glas gehangen/ ober ein Wasser.

Einen

Einen rechten Chrysolit zu erkennen.

Binde ihn mit einem leinen Tuch einem Kranken auff den Puls/auff der blossen Haut/soll er genesen/so wendet sich der Stein umb.

Pellucentes lapilli sereno ac matutino coelo, omnino autem in horam quartam probari debent.

Das XVIII. Capitel.

Wie man ein jedes Edelgestein zerbrechen/vnd weich machen kan.

S Im Sang. menstr. Bocksblut / vnd Bockshen/wenn er in der Brunst ist/ Ruß / Euphorbij pulverisati, 2. Lot/vnd lege den Stein darcin.

Etliche legen den Stein in warm Ochsenblut/darunter sie jetztgemeldtes Sang. menstr. starcken Essig vnd Hammelfett nemen / vnd lassen den Stein also darinnen vber Nacht liegen.

Ein anders.

Edelgestein zu weichen/das mans schneidet / wie Kiese/vnd in alle Formen giesse oder drucke / auch bald wider hart werde.

Im Augustmonat nim Gänse vnd Bocksblut / dörre es wol/das es hart werde/wenn du denn Christall oder Stein weichen wilt/so nim des gedörren Bocks vnd Gänsebluts/ana, soß es zu Pulver/geuß starcke Weidenaschenlauge dran/laß in einem Hasen wol vnter einander erwallen/mische ein Schäßlein voll starcken Essig darunter/lege den Stein/so du weichen wilt/darcin / laß ein wenig erwarmen/so läst sich der Stein schneiden/vnd formiren/wie du wilt/wirff ihn

ihn in ein kalte Wasser/so wird er wider hart in einer Stunden / mache ihn glantz/wie jeso soll gemeldet werden.

Edelgestein zum Glantz machen.

Stoß* Antimonium zu Pulver/streiche es auff eine bleyerne Taffel/darauff pallire den Stein/das macht ihn lauter vnd glantz.

Oder zerlaß SteinAlaun in Wasser/darein wirff gepülverten Trippel/da die Balbirer ihre Becken mit reiben / vnd lege darein/was Edelgestein du wilt/so wird es schön.

* De Secretis Antimonij lege Alexandrum de Suchten. Item librum Martini Copi Medici & Physici Brunschvvi.

Das XIX. Capitel.

Ein edler Leim zu allerley Edelgesteinen / in Guldeneu Ringen/vnd zu vielen andern Sachen zu gebrauchen/auff demselben kan man schöne Bilder machen/als wenn es Marmorstein were / man kan auch Messerschalen vnd Schüsseln darauff machen/gleich als wenn es Heltfenbein were.

Nurzu nim Fischleim durch ein Tuch gelassen / 4. Unzen/Maltix 2. Unzen/geknetet Lacca 1. Unz / zerriebenen Ziegelstein auff einem Stein 1. Unz / Bacca 6. Unzen/thue den Fischleim in einen irrdenen verglasurten Nasen zum Fiewr/thue darzu den Maltix, Lacca, vnd das Ziegelpulver/mische es alles zusammen/vnd was an einander hengeget/das behalt/damit kanst du leimen/was du wilt.

Wilt du aber Messerschalen oder Bilder machen/so nim roth Glas/oder andere Farbe/stoß es fein klein / mische es drunter / vnd formire/was du haben wilt.

Das

Das XX. Capitel.

Krötenstein/Crapaudina genant/ zu
vberkommen.

S Jemand von den Kröten von aussen ver-
giffet/so seynd die Krötensteine auff die Geschwulst ge-
strichen/eine bewehrte Arzney. Wie man aber densel-
ben von den Kröten bekommen soll/lehret Mizaldus
cent.9.aph.14. vnd andere/auff diese Weise: Man soll
die Kröte in eine Caveam, Vogelkessich/Bäurlein/ oder Häußlein/
einsperren/dieselbige mit einem Purpur oder rothfärbigem Tuche be-
decken/vnd also etliche Tage in die heisse Sonne stellen/so wird sie
endlich für grosser Mattigkeit den Stein ausspewen. Es muß aber
das Vogelbäurlein also gefast seyn/das wenn der Stein herunter
fället/das sie ihn nicht wider ergreiffe vnd verschlinge.

Etliche thun die Kröthe in einen Topff/der voller Löcher ist/
wie die Fischkrüge zu seyn pflegen/vnd setzen ihn auff einen Emsen-
hauffen/so fressen die Emsen die Kröten auff den Stein.

Weil aber auch offemals in diesen Sachen/so wol als in an-
dern/ein Betrug gebraucht/vnd etwas für einen Krötenstein aufge-
geben wird/das doch falsch ist/so kan man es also probiren: Lege den
Stein einer Kröten für/doch das sie ihn nicht aller dingen erhaschen
kan/wenn sie darnach eilet/vnd ihn verschlingen wil/so ist es ein rech-
ter Crapaudina, & e contra. Denn diese giftige Wärme gönnen
dem Menschen diese Arzney wider ihre Gift nicht. Es setzet aber
auch dargegen Michael Bapst/auf welchem ich dieses genommen/
auf dem Forero mit diesen Worten:

Sie muß ich auch dem Leser anmelden/das D. Conradus Fo-
rerus in seinem Deutschen Thierbuch/fol.169. b. vom Krötensteine
diese

N

diese

diese Worte setzet: Man hält gemeiniglich darfür/das der Krötenstein in dem Kopffe der Kröten (auß der Kröten/wenn sie zu Pulver gebrandt wird/vnd der Stein bleibet/werden andere lebendige Kröten) wachse/vnd gefunden werde/welchs doch ein Betrug/vnd falsch ist/denn von wegen seiner Farbe vnd Gestalt/auch Krafft wider alle Giffte angestrichen/hat er seinen Namen. Ist seiner Art ein Edelgestein ganz hart vnd schöner Kräfften / nicht allein wider das Giffte/ sondern auch für etliche Kranckheiten. Hæc Forerus.

Es ist sich auch groß zu verwundern/das man in den Steinen/ tieff in der Erden/wenn man sie spaltet/lebendige Mölche vnd Kröten finden soll.

Schlangenstein zu bekommen.

Nim eine Wasserschlange/ binde sie mit einer Seimen an einen Baum/ mit dem Schwantze vber sich/ setze ein Gefäß mit Wasser darunter/ vber etliche Tage oder Stunden speyet sie den Stein auß in das Gefäß/ welcher das Wasser alle auß dem Gefässe schwinden machet. Diesen Stein einem Wasserfüchtigen auff den Bauch gebunden/erlöset ihn von der Wassersucht. Mizald. cent. 4. apho. 65.

Emsenstein zu suchen.

Es schreibt Alb. Magn. de virtut. lap. Wenn man eines Hanes Kropff den Ameissen zu essen gibt/wird er nach langer Zeit darinnen gefunden.

Sonsten schreibt man/Man soll ein Ey ohne Schalen in ein Emsenhaußen legen/vnd es darinnen biß an den 9. Tag ligen lassen/so soll man denselben mitten darinnen finden.

Schwalbenstein zu suchen.

Nim

Nimm eine* Schwalbe die noch im Neste ligt/stich ihr die Augen auß/bind derselben einen Seiden Faden vmb den Hals/am dritten Tage gehe wider zum Nest/so findest du 3. Steine/einen weissen/schwarzen/vnd einen rothen. * Hirundo tam juxta aquam volitans, ut eam stringat, aut percutiat pennâ, tempestatem nunciat. *Cass. Peuc. D. lib. divin. de reliq. Physiol. gener.*

Adamus Lonicer. schreibt in seinem Kräuterbuche/part. 2. fol. 41. daß man ihn in ihrer Leber finden soll. Welche den haben/ist biß ihr Merckzeichen / Die Jungen sitzen im Neste mit den Schnäbeln zusammen gefehret/Welche ihn aber nicht haben/die kehren die Schwänze zusammen. Müssen von der ersten Geburt vor dem vollen Mond aufgeschnitten werden.

Die Schwalben sollen den Winter vber gleich als todt seyn/ im Frölinge mit auffsteigender Sonnen wider lebendig werden/ davon redet Lutherus in cap 1. Genesis also: Das grosse Wunderwerck von Schwalben ist auß der Erfahrung bekandt/ nemlich/ daß die Schwalben im Wasser vber Winter für todt ligen/ gegen den Fröling werden sie wider lebendig.

Hirundo quinq; pullos in lucem edit, quibus ordine, a majore incipiens, e seam præbet, ortus rationem habens.

Das XXI. Capitel.

Viesem seinen verlohrenen Geruch wider bringen.

Nenge ihn in einem Glas/das oben offen ist/ oder sonst in einem irdenen Geschirr / in ein Cloac/ Privat / oder heimlich Gemach / so bekömpt er durch den Gestanck des Menschen Koths seinen vorigen natürlichen Geruch widerumb / Wie denn solches meldet

For. im Thierbuche/fol. 29. a. vnd ist sich hierüber wol vn d höchlich zu verwundern/das dieser arger vnd abschewlicher Gestanck die verlegene wolriechende Krafft wider bringen soll. Hat nun G. D. der Herr den excrementis eine solche Krafft gelassen/was mag er wol den andern Gliedern gelassen haben.

Diagridion, das ist/ præparirt Scammonea zu probiren/ob es gerecht oder gefälscht sey.

So thue es mit dem Speichel deines Mundes / wird er als Milch/so ist er gut/wo nicht/so ist er gefälscht. Denn das ist der beste Scammonea, der da weiß/vnd schwarzlecht ist / bald bricht / einen bitteren temperirten Geruch hat/sich mit Speichel zerreiben / vnd in eine weiße Farbe verwandeln läßt.

Guten Balsam vom falschen zu erkennen.

Schütte ihn in ein lauter Wasser/vnd rühre ihn wol vmb mit einem Rühlein / wird das Wasser trübe / so ist er nicht gut / bleibt aber lauter / so ist er gerecht / vnd wird allwege an das alte Orth sich setzen. Fallop. lib. 1.

Sampffer zu probiren/ob er gerecht sey/ oder nicht.

So nim dessen/vnd lege ihn auff eine warme Semmel / fleußt er/so ist er gut.

Ziegelsteinöl für andern Oliteten zu erkennen.

Wenn man einen Tropff n darvon in Baumöl thut/so fällt er nicht zu Boden/so dagegen andere Del in das Ziegelsteinöl gethan zu Boden fallen. Vnd so man einen Tropffen in die Hand treuffelt/so fährt vnd dringet es behend hindurch.

Das

Das XXII. Capitel.

Einen Regenbogen an einer Wand
scheinen machen.

Schreibet Mizaldus cent. 5. aph. 52. daß der helen Spiegel Eigenschafft sey/wenn einer drein sthet/ daß die Füße in die Höhe stehen/vnd der Kopff vnter sich. Aber wenn einer einen Spiegel in ein Becken voll Wassers leget/so soll er von dem Widerschein einen Regenbogen an der Wand machen.

Desgleichen macht der Stein Iris einen Regenbogen an einer Wand oder Mauren. Werden viel funden in Sicilia vnd Aethiopia. *Albert. Magn. de virt. lap.*

Das XXIII. Capitel.

Schöne Geschirr zu machen.

Erstoß Eyerschalen gar klein / darnach nim Gumni Arabiciwasser vnd Eyerklar/temperir es mit den ermeldten Eyerschalen/mach einen Teig darauf/vnd formire dir darvon/was du für ein Geschirr haben wilt/laß an der Sonnen trucken werden/so wird es gar schön.

Das XXIII. Capitel.

Gemach oder Kammer schwarz scheinend
zu machen.

Ische Dinten oder Rihnrusz vnter Del/thue es in eine Lampen/zünde sie an/so scheinet die Kammer schwarz/auch alle Menschen herum werden anzusehen seyn/wie die Mohren.

S ij

Ein

Ein anders.

Daß alle Dinge zu Nacht schwarz oder
grün scheinen.

Nim Dinten/von dem Fische (Sepia) gemacht/mische darun-
ter Spangrün/thue es in eine Lampe / zünde sie an in einem Gemas-
che/da sonst kein ander Licht ist/so scheinert alles im selbigen Gemach
schwarz vnd grün/ist kurzweilig zu sehen.

Domum argenteam & luminosam videre.

Si praoptabis, sic efficies. Nigris abscinde lacertis caudas, &
stilla è fractura emanans lucida excipiatur, è multis tamen
plures adjuvabis, & papyraceum licium vel sparteum inficies,
& si poteris, oleo permisceto, sic argenteo colore omne vi-
debis perfusum. Idem in omnibus mutabis. *Bapt. Port. Mag-*
nat. lib. 2. cap. 17.

Das XXV. Capitel.

Draco volans, aliquibus Cometæ
Sydus dicitur.

C*ujus talis fit constructio.* E subtilioribus arundinum paxillis
quadrangulum constituatur, ut longitudo latitudini he-
moæ sit proportionis, diametri duo & ex oppositis partibus,
vel angulis immittantur, quarum intersecatione funiculus ir-
rigitur, & ejusdem quantitatis, cum duobus alijs jungatur, è
capitibus, machinæ prævenientibus, sic papyro vel subtili lin o
obtegatur, ne quod grave in ea sit: Inde è turris, montis, vel al-
terioris loci fastigio æqualibus & uniformibus ventis credenda,
non validis, ne dirumpatur machina, nec levibus, si undiq; si-
lebit aura, nam eam non sublimat, ventorumq; segnities irri-
tum

tum faciat laborem: Ipsa recto non incedat tramite, sed obliquè, quod efficit funis tractus è capite uno ex altero longa cauda, quam è restibus effinges æqui distantibus, & papyris passim religatis, sic levi tractu immissa, artificis manibus committenda, qui nec segniter nec oscitanter, sed validè impellat.

Et sic volitans carbasus aëra petit, ubi paululum fuerit elevatus (hïc enim ex domorum anfractu disruptus est ventus) ut vix manibus compesci, vel retineri queat, Laternam aliqui supra locant, ut Cometa videatur. Sclopum alii charta, & pyrio pulvere involutum, & cum in aëre quiescit, immittitur per restim accensus funiculus, anulo, vel lubrico aliquo, statimq; velum petens, ignem ori admovet, maximoq; tonitru, in plures machina dissilit partes, & ad terram procumbit. AElurum aliqui vel catulum ligant, ac per aëra immissas auscultant voces. Hinc auspicari poterit ingeniosus principia, quonam pacto & homo volare possit, ingentibus alis cubito & pectori deligatis, eas autem à pueritia paulatim jactare adfuescat, loco super sublimiori. Quod si quispiam id mirum putaverit, adspiciat ea, quæ Archytam Pythagoricum commentum esse atq; fecisse traditur.

Pleriq; enim nobilium Græcorum, & Favorinus Philosophus memoriarum veterum exsequentissimus affirmatissimè scripserunt, simulacrum columbæ è ligno ab Archyta ratione quadam disciplinaq; mechanica factum volasse, ita erat scilicet libramentis suspensum, & aurâ spiritus inclusâ, atq; occultâ conceitum. *Porta lib. 2. cap. 10.*

Vas XXVI. Capitel.

Vas

Vas inversum ut aquam hauriat.

Quod sic efficitur. Longissimi colli paretur vas, & quo longius eo mirabilius, vitreum verò & perlucidum, ut ascendentem aquam inspicias, hoc bullientis aquæ expleatur, & ubi totum efferbuerit, vel igni fundum admoveo, illico, ne frigescat, inverso ore aquam tangat, & intra totam absorbeat.

Sic naturæ rerum exploratores Solis radiis aquam hauriri & absorberi ajunt, è terræ concavis locis in montibus, undè fontanea efficitur scaturigo: Nec levia insurgunt hinc artificia in spiritalibus mechanicis, ut tendit Hieron. sed ubi ab hoc proposito aliena alio transferatur. *Idem. lib. eod. cap. 14.*

Vas ventum projiciens.

Sic enim confici potest, si fiat æolipilarea, vel rei alterius, sit cava & rotunda, & in ventre punctum habeat angustissimum, quo aqua infunditur, & si fors arduum fuerit, priori utere experimento, si ad ignem accedens infervescit, cumque nullum habeat spiramentum, maximum inde ejicit Spiritum, sed crassitudinis humectum. *lib. & cap. eod.*

Das XXVII. Capitel.

Schätze graben.

Uer hochgelahrte vnd weitberühmte wanderbarliche Philosophus Theophr. Paracelsus schreibet in seinen Schrifften/Tom. 9. in Philosophia occulta, darvon also: Von den Schätzen vnd verborgenem Gut/so in vnd vnter der Erden ligend/ist hie auch etwas weniges zu reden/wie die erkennet/ersahen/vnd oberkommen werden/vnd was sich

sich offte für Ubel vnd Wunder bey denselbenzutrage. Erstlich/euch fürzuhalten/bey was Zeichen man einen Schatz vnter der Erden verborgen/erfahren kan/auff das man wisse vnd nicht wehne/ soll man Achtung geben/wo sich nächtiger Zeit viel Gespenst sehen vnd hören läst/vnd sich etwa sonst Ungefügigkeit da zutrage / die Leute/ so zu Nacht darüber gehen/sehr erschreckt werden/oder sie sonst eine Furcht ankömpt/das offte solchen Leuten der kalte Schweiß ansethet/ihnen alle Haar/wie man sagt/gen Berge stehen / vnd sonderlich geschicht solches viel an Sambstagsnächten / auch so die Leute mit Liechten darüber gehen/lechts ihnen die Liechter auß/ als ob ein rechter Wind darein gienge. So geschichts auch offemals/wenn ein verborgener Schatz in einem Hause ligt/läst sich daselbst an schweren Nächten viel Gespenst sehen/vnd groß Gerümpel hören. Wenn nun sich solche Zeichen zutragen/sehen vnd hören lassen / ist gemeiniglich die Ursach/das da ein Schatz eingegraben/vnd verborgen ligt/vnd soll solches keiner andern Ursachen zumessen/denn dieser allein. Vnd seynd der Schätze zweyerley: Einer mag gefunden vnd vberkommen werden/der ander nicht. Das ist aber nun der Unterscheid / Der eine/ welcher gefunden vnd vberkommen mag werden/ ist ein Schatz von dem Gelde/so wir selbst machen/vnd von vns her kömpt. Das soll nun vnd muß ein jeglicher Schatzgräber wissen/vnd auff die Zeichen/wie gemeldet/Achtung geben. Denn die Wünschelruthe ist betrieglich/sie gehet ja so gern etwa nur auff einen Pfennig/der verfällt/oder verlohren worden / so seynd auch die andern visiones in Spiegeln/Christallen/vnd dergleichen/wie es denn die Nigromantischen Schatzgräber gebrauchen / auch falsch vnd betrieglich/ Derhalben ist sich auff solchs nicht zu verlassen. Nun aber von dem Graben zu reden/wie man die Sachen soll angreifen/vnd nach dem rechten Process glücklich vnd fürsichtiglich zu handeln/gegeschicht auff die Weise: Anfänglich heb an zu graben in der Influentz

Lunæ oder Saturni, vnd wenn der Mon gehet im Stier/Steinbock
 vnd Virgine, vnd brauch sonst keiner Ceremonien nicht/darffst auch
 keinen Circel machen/oder eine Beschwerung darüber thun/allein
 grabe frölich hinein/vnd habe nicht seltsame imaginations der
 Geister halben/sonst erscheinen dir von stundan wunderliche Panta-
 seyen/ist doch nichts leiblichs da/sondern ist nur ein Gesicht vnd Er-
 scheinung/die nicht zu fürchten ist. Darumb sollen die Gräber mit ei-
 nander reden/singen/vnd frölich seyn/vnverzagt/vnd guts Ruths/
 vnd keines Weges das Reden verboten seyn/wie die Vnerfahrenen
 dieser Ding sagen/Vnd so man nun schon auff den Schatz kömpt/
 vnd sich viel Ungestümigkeit hören/vnd grausame Dinge sehen
 läffet/ists ein Zeichen/das er Hüter hat/vnd von den Sylphis vnd
 Pigmæis verwahret vnd verhütet wird/welche den Menschen den
 Schatz nicht gönnen/noch von sich wollen lassen/vnd zuvor an/
 wenn das Geld ihr ist gewesen/oder durch sie dahin kommen ist. Sol-
 cher Schatz nun soll sich der Mensch verzeihen/vnd davon abstehn/
 wo diese nicht den Willen drein geben. Vnd ob schon solcher Schatz
 etliche gefunden vnd vberkommen worden/vnd diesen Hüttern gleich
 als ein Raub abgejagt/noch können sie eine Kunst/nemlich/die
 Schätze zu transmutiren,etwan in eine spöttliche vnd heftliche Ma-
 terien/als Erdreich/Roth/vnd dergleichen/wie ich wol der Exempel
 gesehen habe. Derhalben/wo sich solche transmutationes zutra-
 gen/solt ihr darumb nicht verzagen/ob es schon Gold/oder Silber
 nicht gleich sihet/vnd Niemand vermeynet/solchs darinn zu finden:
 Sondern solt gedencken an das Wort/so die Schrift sagt: Gott
 wird die Welt richten/vnd vrtheilen/durchs Feuer. Also solt ihr hie
 auch verstehen/vnd solches durch das Feuer vrtheilen. Item/an ei-
 nem andern Ort steht im Psalter/das Gold vnd Silber werde durch
 das Feuer bewehret rein vnd lauter erfunden/derhalben muß in die-
 ser transmutation auch das Feuer Richter vnd Vrtheiler seyn/vnd
 ist seit

Schwärtlein/das es ganz schwarz wird/ lege es darnach mit dem schwarzen Ende auff weiß Pappier/vnd schreibe mit einer Pfriemen oder Griffel darauff/was du wilt/so sihet es/als were es mit Dinten geschrieben. Man kan auch allerley Bildwerck auff diese Weise nachreissen. Ist eine schöne leichte vnd behende Kunst.

Eine schöne weisse Schrift/oder Dinten/auff weiß Pappier zu schreiben.

Nim Eyserschalen/wasche sie wol/reibe sie rein auff einem Reibstein mit Brunnwasser/darnach thue es in eine Schüssel/ laß es stehen/bis es sich gesehet/geuß das Wasser allgemehlich abe/laß die Materien trucken werden/vnd behalt sie. Vnd wenn du es wilt gebrauchen/so nim schön Gummi Ammoniacum, thue die gelbe Rinde davon/das ander lege eine Nacht in distillirten Essig/bis das Gummi zergethet/darnach seige es/vnd mische ein wenig von dem gemeldten Pulver darunter/schreibe oder mahle damit/was du wilt/so ist es schöner vnd weisser/denn das Pappier.

Eine Dinten/damit zu linieren/oder Linien zu machen/welche/wenn man darauff geschrieben hat/wider außgelescht werden möge.

Nim Weinstein/brenne ihn zu Aschen/oder bis er weiß worden/nim darvon einer Haselnuß groß/lege es in eine Schüssel voll Wassers/bis es zerschmelzet/Darnach seige es/mische darunter gestossen oder gerieben Goldstein/lapis Lydius genannt/so viel gnung ist/mache einen Saft oder Dinten darauff/linire oder mahle Linien damit. Wilt du dieselbigen wider außleschen/so reibe das Pappier mit Brosamen Brodts/so verschwinden die Linien/das man sie ganz vnd gar nicht mehr sihet. Ist auch eine schöne vnd nützliche Kunst.

Eine

**Eine Schrift zu machen / dieselbe nur in der
Nacht zu lesen.**

Nim faul Holz / das bey der Nacht schimmert / vnd stoss es klein /
dass es auß der Feder gehet / vermische es mit Eyerweiß / vnd schreibe
damit.

Ein anders.

Nim die gleissenden Flügel von den Goldkefferlein / dörre sie /
stoss zu Pulver / temperirs mit Eyerklar / so sihet man die Schrift dar
mit geschrieben / nur bey Nacht.

Oder nim Hundesgall / faul Weidenholz / vnd Eyerklar / rühre
es vnter einander / vnd schreibe damit. Fallop. *Vide Joh. Bapt. Port.
de occult. lit. not. lib. 1. cap. 15.*

**Vt tres schedulæ non tactæ situm
permutent.**

*Quod illud penitus ignoranti fieri non potest, quin mirabile vi-
deatur. Tres fiant schedulæ longiusculæ è papyro, vel linteis,
seç; mutuo æquali superent longitudine: Nam capite uno æ-
quata omnes, & æquè revolutæ, devolvuntur, diversiq; situs
reperiuntur, longior in medio vel primo loco, si longior ca-
dem in postremo fuerit loco, immobiles remanent, quod
non est, qui non putet, à dæmonibus factum, sed aliunde non
evenit, nisi quia in revolutionis fine remanet procerior, & ex-
trema à qua exoritur, in revolvendo remanent. Quorundam
fuit error, qui verborum vi evenire putabant, ac de interroga-
tis omnibus, tanquam de oraculo responsa præbebant, nam si
situm permutabant, ritè auspicari, effectusq; propitiari, sin mi-
nus infortunari: Nec voluere rationibus & experienciis fidem
permutare, cum habitum in credendo effecerint. Joh. Baptist.
Port. Mag. nat. lib. 2. cap. 14. de mechanicis quibusdam experimentis.*

Einen

Einen Brieff in einen Stein zu bringen.

Nim den Stein/stoß ihn klein/nim weiß Mars/gestossen Sals/
Schweinen Schmals/thue darnach den Brieff in eine Schweins-
blase/mit der Materien umbher/als ein runder Stein/so wird es ein
harter Stein.

Buchstaben zu schreiben/die man nicht ver- brennen kan.

Nim scharffen Weinessig/das Weiße von Eyern/mische dar-
vnter Silberglett/vnd bestreich Pappier drey mal damit/vnd laß es
allezeit wider trucken werden/darnach schreibe darauff/was du wilt/
vnd wirffs ins Fewr/so verbrennt es nicht. Mizald. cent. 2. n. 98.

Kunstbüchlein/für die Ienigen/ so mit Fell vnd Rauch-
werck ombgehen/

Wie man Fell vergulden/Rauchwerck/Schmaschen/
vnd Schweinsborsten zu Giewandbürsten/mancherley
Farben fernen soll.

Wie man Fell oder Leder vergulden soll.

S Im vier Pfund Leinöl/koche es in einem ver-
lasten Geschirr/so lang bis eine Feder darein getuncket/
veebrennet/mische 16. Lot Zennen Mars darunter/16.
Lot Vernix, 8. Lot Aloes/alles rein gestossen/rühre es
ohn vnterlah/vnd koche es/bis es gleich einem Syrup worden. Vnd
wenn diese Farbe zu hell oder leicht were/so mische 3. oder 4. Lot mehr
Aloes darunter/vnd minder Vernix, so wird die Farb ein wenig dün-
ckeler/vnd dem Golde gleicher. Vnd wenn es gung gekocht/so nim
es vom Fewr/das keine Flamme darein schlage/sonst würde es alles
verbren-

R

verbrennen/seige es also heiß durch einen Sack/ behalts/ denn je älter es wird/je besser es wird. Wenn du nun Leder vergülden wilt/ so streichs mit einem Penseel an/so wirds schön/gleich dem Golde.

Ein anders / Fell zu vorgülden / Umbhänge oder Tapeten darauß zu machen.

Nim 3. Pfund Leinöl/Colophonien, Firniß/ana, 1. Lot/ gestossen Saffran/mische es durch einander/vnd koche es so lange/bis eine Hünnerfeder darein getunct/vnd wider herauß gezogen/verbrennet ist/darnach nim es von stundan vom Feuer hinweg / vnd mische allgemach darunter 1. Pfund gestossen Aloes/vnd misch es mit einem Stecken sittiglich/damit es nicht vberlauffe / vnd wenn es wil vberlauffen/so nim es von stundan vom Feuer hinweg/ bis es sich wider gesetzt/darnach setze es wider vbers Feuer/vnd koche es so lange/bis alles wol durch einander vermischet ist./nim es darnach vom Feuer hinweg/vnd wenn es sich ein wenig gesetzt/seige es durch ein Tuch/vnd behalts in einem Geschirr. Wenn du nun die Fell oder Leder vergülden wilt/ vberzeuch oder vergülde sie erstlich mit Silbern oder Ziehnen Blätlein/mit Eyerklar/oder Gummitwasser. Streiche sie darnach an mit dieser Salbe/so werden sie zuhand Goldfarbe/laß sie an der Sonnen trucken werden/drucke oder mahle drauff/was Form du wilt/so werden sie fast schön. Du magst auch wol für den Saffran die gelben Blümlein auß den weissen Lilien darzu nemen.

Felle vnd Rauchwerck auff allerley Farben zu ferben.

Fell blau zu ferben.

Erstlich/so schmiere die Felle/wasche sie wol/drucke oder presse sie wol auß/darnach nim Atlich/oder Holderbeer/koche sie in Alaun Wasser/

Wasser/Mit diesem Wasser streiche die Fell an / darnach wenn sie trucken worden/streiche sie widerumb an / vnd laß sie aber trucknen/wasche sie mit Wasser abe/streiche das Wasser mit dem letzten Theil des Messers widerumb ab / vnd streich sie widerumb mit der Farbe/wie zu vorn/so seynd sie schön blau.

Ein anders/Fell blau zu ferben.

Reibe sie mit Hülsen von den schwarzen Weintrauben/so lang biß sie braun werden/darnach sprengge gestossenen Indich drauff/reibe sie wol/wasche sie/vnd laß sie wider trucken werden/vnd glette sie. Du magst auch wol den Indich mit rothen Wein temperiren/vnd damit die gewaschene Fell ferben/so werden sie schön blau.

Ein anders/Fell Lasur zu ferben.

Nim eine Materien/Boccadeum genannt/auff ein jedes Fell eine Unz / vnd lege es in ein Geschirr/da ein halb Maß Wasser ein gehet / vnd laß es darnach eine Nacht stehen / thue solches auch zum andern mal/Jedoch/laß es das letzte mal nicht sieden / sondern nur warm werden / nim darnach einen Pensel von Schweinsbursten/vnd ferbe es zweymal damit.

Fell blau zu ferben/mit blau Lilgenblumen.

Nim frische blawe Lilgen/dürre Creusbeerlein/Maun/ana, so viel gnug ist/stoß es alles/vnd vermische es mit wenig Wasser/behalt es in einem Geschirr. Darnach nim die Fell/welche zuvor geschmiezet vnd gewaschen / reibe sie wol mit den Beerlein / darnach mische auch darunter Geißlorbern / gestossen / oder zu Aschen gebrandt/vnd reibe die Fell wider damit / darnach wenn sie wider gewaschen/vnd mit einem Messerrücken abgestrichen/vnd getrocknet/tuncke sie

R ij

in die

in die obgenandte Farbe/darnach reibe sie wol/ glette sie/ vnd mache sie runtslecht. Schmiere sie erst mit Baumöl/ wasche sie/ presse vnd spanne sie auff/ darnach nim Weinstein/ Sals/ vnd koche es mit Brunnwasser/ lege die Fell darein/ wenn sie wol außgepreß seyn/ so nim gepulverte Krebs schalen/ mische es vnter obgenandten Weinstein vnd Salswasser/ reibe sie gar wol damit/ wasche sie mit Brunnenwasser wider ab/ vnd presse sie auß. Nim darnach Klebkrautwurzel/ oder Köthe/ so viel gnug ist/ vermische sie mit Weinsteinwasser/ reibe die Fell gar wol damit/ darnach wasche vnd drucke sie auß/ seynd sie nicht gnug roth/ so ferbe sie mit Presilgen. Die Klebkrautwurzel oder Köthe sey mit warmen Wasser/ in welchem zuvor weisser Weinstein gekocht ist/ getemperirt/ vnd vber Nacht darinn gestanden / vnd ein wenig Alaun darunter gemischt worden.

Es mögen auch die Fell mit abgeschorner Purpurfarber Wolle in Lauge gekocht/ gefärbet werden/ sie werden darvon sehr schön.

Ein anders.

Wasche die Felle wol/ thue sie in Gallen 2. Stunden lang/ darnach druck sie auß/ vnd ferbe sie einmal mit der Farbe von Scorano, welcher in Alaunwasser vnd Grünspan gekocht ist/ welches so es geschehen/ ferbe die Felle mit Presilgen/ in Laugen gekocht zweymal.

Wenn du die Felle gar schön wilt machen/ wie die Gemisen Fell/ so koche den Scoranium in Laugen.

Ein anders/ ein Fell roth zu ferben/ wenn es schon auff Schmisch bereit ist.

Nim ein Fell/ so auff Schmisch bereitet ist/ wasche es in Wasser sehr wol/ so wird es die Calcina besser leiden können/ vnd bleibet das Wasser auch klar/ weiche es darnach ein/ 8. Tage lang/ vnd nim darnach 1. Bnz Stein Alaun/ vnd temperir es mit gesottnem Wasser/ vnd

vnd wenns gesotten ist/so laß es kalt werden/oder thue ein wenig kalt Wasser darein/lege darnach das Fell in einen Kessel/vnd wasche es damit/vnd laß es 8. Stunden stehen in gemeldtem Wasser/nim es wider heraus/vnd drucke das Wasser heraus/nim darnach den dritten Theil von einer Unß/geschabten Firnis/laß es auff den Abend in warmen Wasser weichen/vnd am Morgen laß sieden mit mehrent Wasser/nach dem es dich dünckelt gnug zu seyn. Nim darnach ein Viertel von einer Unß gemachten Alaun/der weiß sey/vnd ein achtheil von geschmelztem vnd gestoßenem Alaun/thue es alles zusammen mit dem Firnis in ein Kessel/vnd laß sieden/bis der dritte Theil eingesotten/vnd verzehret ist/oder ein wenig mehr/vnd auff eine jede Unß Firnis thue ein wenig Wasser/laß diß alles durch ein Sieb gehen/hüte dich aber/das du nichts vom gekochten Firnis darein thust/das Fell möchte sonst Flecke bekommen/reibe darnach das Fell mit den Händen/thue von dieser Farbe ein wenig in ein rein Geschirz/nicht auff einen Hauffen/sondern fein mehlich vnd sanffte/es muß auch kalt werden/brauch es hinförder mit Eintuncken/vnd wider heraus winden/so lange/als dichs bedünckelt roth gnug zu seyn/handire es darnach mit der Bürste vnd Stein/wie du wol wissen wirst/wie es sich gebüret.

Felle auff Granaten Farbe zu serben.

Schmelze SteinAlaun auff dem Feuer/nehe das Fell wol darinnen/vnd laß es wider trucken werden/nim darnach geschabten Firnis mit Glas/vnd laß es im Wasser sieden/vnd wenn es sehr wol gesotten hat/nims vom Feuer hinweg/vnd laß es kalt werden/laß darnach noch einmal sieden/wie vorhin/vnd diß solt du 3. mal thun/auff die letzte/wenns trucken ist/so glette es/so ist gemacht.

Felle schön Grün zu serben.

R ii

Nim

Nim ein Theil gefeilet Kupffer/Sal armoniacum 2. Theil/
temperire es mit MenschenHarn/so lange biß es wol durchläuffet/
strecke die Haut an einen Rahmen/vnd ferbe auff der Seiten/da das
Fell am Fleische hat gefessen/vnd laß es am Schatten trucken wer-
den/so wird die Farbe an der andern Seiten durchschlagen.

Ein anders.

Nim Creusbeerlein/Alaun/ana, so viel gnug ist/ geuß Brun-
nenwasser darüber/biß eines Fingers hoch drüber geht/siede es/dar-
nach wenn es geseiget/nim die Felle/welche zuvor geschmieret/gewa-
schen/vnd getrucknet worden/reibe sie wol mit dem gekochten Was-
ser/darnach reibe die Felle mit gestossen Alaun/nim Schafflorbern/
zu Pulver gebrandt/mische darunter ein wenig vom gelben Wasser/
reibe die Felle auch wol damit/darnach wider mit vorigem Wasser/
wasche sie hernach ab mit lautern Wasser/vnd truckne sie. Darnach
streich sie wider mit obgenandter Farbe an/so sind sie schön vnd ge-
recht.

Ein anders.

Nim wolzeitige Creusbeerlein/stosse sie/darnach kochte sie in
Alaunwasser/nim die Felle/welche zuvor geschmieret/gewaschen/
vnd getrucknet/tuncke sie in obgenannt Wasser 2. mal/vnd wenn sie
wider trucken worden/tuncke oder ferbe sie einmal mit gelber Farbe/
von Creusbeerlein/vnd wenig Saffran in Alaunwasser gekocht/so
seynd sie schön grün.

Ein anders.

Nim wolzeitige Holderbeerr/Attichbeer/Creusbeerlein/alles
wol gestossen/thue Alaun darzu/so viel gnug ist/darnach nim Laus-
gen/thue darein die Creusbeerlein/lasse ein Ball vber dem Feuer
gehen/

gehen / thue auch darein die Atzich / vnd Holderbeer / laß auch ein Wall darüber gehen / darnach nim es widerumb hinweg von dem Feuer / laß kalt werden / vnd reibe die Felle wol mit denselbigen Beerlein / darnach nim Schaafflorbern gepulvert / oder zu Aschen gebrandt / wasche sie mit obgenandtem geferbten Wasser / streichs wider ab mit einem Messerrücken / vnd laß sie trucken werden. Da sie aber nicht gnugsam gefebet / so streiche sie noch einmal mit einem Wensel an / du magst auch wol gestoffenen Indich darunter thun / so werden sie desto schöner.

Cordowan Fell grün zu fernen.

Nim Cordowan Felle / glatte sie mit einem Bimsstein / vnd schmiere sie mit Baumöl an / vnd wenn sie hernach wol gewaschen / so nim drey oder vier Lot Gallöpffel gestoffen / lege sie einer Stunden lang in warm Wasser / darnach seige es durch ein Tuch / lege die Cordowan darein einer Stundenlang / vnd reibe sie wol mit den Händen / darnach nim sie wider heraus / drucke sie gar wol auß / oder presse sie / vnd spanne sie auff. Wenn du nun dieses vollbracht / so nim Creuzbeerlein / so im Nawmonat gesamlet worden sind / dieweil sie noch grün gewesen / dörre / vnd stosse sie / vnd mische darunter für ein jedes Fell 4. Lot gestoffenen Alaun / geuß darüber Sittigwasser / vnd nach dem es kalt worden / geuß darvon mit sampt den Beerlein / auff die Felle / vnd reibe sie gar wol mit der flachen Hand / mische auch darnach Geißdreck darunter gestoffen / oder zu Aschen gebrandt / vnd reibe die Felle wider damit / wasche sie / vnd streiche das Wasser mit einem Messerrücken widerumb ab / vnd spanne sie auff. Wenn nun dieses alles geschehen ist / so nim wol zeitige Creuzbeern / koeche sie ganz eine Weile in Alaunwasser / vnd wenn es widerumb kalt worden / reibe die Felle abermal wol damit / thue auch darunter gestoffene Ziegenlorbern / wie oben / darnach wasche sie / vnd streich das Wasser mit

mit einem Messer widerumb darvon/ vnd wenn sie darnach mit dem grünen Wasser mit einem Benschel wider angestrichen/ so las sie trucken werden. Wilt du sie aber dunkel haben/ so mische gestoffenen Indich darunter. Wenn du des gebrandten Geißdrecks Pulver darunter mischest/ so muß das Wasser warm seyn.

Fell zu bereiten/ auff allerley Art.

Nim eine Bocks oder Ziegenhaut/ ist sie frisch/ so las sie trucken werden/ ist sie aber trucken/ so las sie eine Nacht im Wasser weichen/ oder einen Tag/ nach dem du sie einlegest/ nim darnach Wasser mit vngeleschten Kadel/ das thue auff die Haut/ das sie sich schelen möge/ auff der andern Seiten gegen dem Fleisch/ darnach nim an statt des Messers eine Pferderiebe/ henge die Haut auff ein Holz/ vnd schabe sie wol/ nim darnach ein Becken voll Leimwasser/ vnd wasche es wol ab/ nim 2. zimlich starke Stecken/ vnd winde das Fell wol darauff/ das das Wasser alle herauß gehet/ nim darnach einen Kessel mit siedend heissem Wasser/ thue Zwideln drein/ vnd las mit einander siedden. Wilt du nun das Fell bereiten/ so nim den Kessel/ setz ihn auff die Erde/ decke ihn mit einem Tuche zu/ das er warm bleibt/ vnd las also eine Nacht lang stehen/ auff den Morgen nim das Fell/ vnd thue es in den Kessel/ las den ganzen Tag stehen/ bis in die Nacht/ darnach nim das Fell herauß/ vnd krümme es mit dem Stecken/ wie oben gemeldet/ nim darnach Stein Alaun 3. oder 4. Unzen/ stoß vnd temperire es mit warmen Wasser/ aber nicht siedend heiß/ vnd das gemeldete Wasser thue in eine Schüssel/ oder Becken/ thue das Fell wider hinein/ vnd rühre es wol vmb mit den Händen dreymal/ vnd wenn das Wasser kalt wird/ so wärme es wider auff/ vnd diß thue/ wie vor gesagt/ zu 3. malen/ nim darnach auß dem Brodt das Teige/ so klein als ein halbe Waldnuß groß/ vnd ein wenig Sals/ vnd Eyerklar/ oder weniger/ als dich selbst bedänckt. Alle diese Dinge thue in das vorge

vorgemeldte Wasser/ vnd mache es wider warm/ vnd laß im vorgedachten Wasser wider eine Nacht stehen / vnd nim es am Morgen wider heraus/ vnd laß es trucken werden am Schatten/ darnach nim es wider heraus / thue es zusammen / vnd wenn du es weich machen wilt/ so nim ein Kürschners Eisen/ thue es auff die Erden / vnd führe das Fell oben durch sehr wol/ streich es fein mit der Hand / so wird es gemacht. Wilt du aber ein Fell bereiten / daß die Haare oder Wolle darauff bleibet/ thue ihm also/ vnd bereite es als ein Schmissh Fell/ außgenommen/ daß man die calcina nicht darzu brauchet.

Eine gar schnelle rohe Bereitung.

Laß das Fell einweichen/ wasche es/ vnd laß es am Schatten ernecknen/ an einer Stangen/ wasche es mit WeinEßig/ schabe vnd streiche es auff den Ort gegen das Fleisch / nim darnach gestossen Kostmehl/ oder Bärnzwieffel/ wirff es darauff/ vnd wickle es in ein naß Tuch/ laß es eine Nacht stehen/ oder länger / strecke es darnach/ vnd laß es trucken werden/ schabe es/ wie oben gemeldt / so wirds gemacht.

Daß das Leder/ wenn man es schmieret/ nicht wider hart werde.

Sehen Pfund Walwurz in einem Eymmer Wasser das halbe Theil eingesotten/ Leder damit geschmieret/ wird nicht wider hart.

Wie man Schmaschen/ vnd andere rauche Wahr auff mancherley Farbe serben soll.

Zum ersten mußt du die Haar tödten. Nim vngelochten Kalk/ vnd Büchene Aschen/ 1. Loth Alaun/ vnd Brunswasser / mische es vnter einander/ daß es wird wie ein dünner Brey / vnd streiche es in die Haar/ reibe es wol ein/ laß 4. Stunden darinn ligen / vnd lege es
L
darnach

darnach in die Sonne/vnd laß es trucken werden/vnd bürst darnach den Kalck rein wider auß.

Zu der rothen Farbe.

Nim ein halb Stübichen gute Laugen / vnd thue darein rotte Schaarwollen von gutem Tuche/die beste / so du bekommen kanst/ laß es sieden/thue darnach 2. Loth Alaun darein/vnd laß es noch ein gute Stunde sieden/darnach thue ein Stück Veiolwurzel drein/als eine Welsche Nuß groß/vnd so viel vngesehten Kalck/vnd eine halbe Hand voll Sals/laß noch 2. Stunden sieden/so hat es gnug/Sehe es vom Fewr/bis es lawliche wird/das es die Schmaschen erleiden mögen/als denn drucke sie hinein/vnd schölle sie wol darinn/ drucke sie wider auß/vnd henge sie auff/das sie trucken werden/ Wenn dich aber düncket/das es noch ein wenig Farbe erleiden kan / so drucke es noch einmal ein/so wirds schön roth.

Noch eine rothe Farbe / auff Schmaschen.

Nim Seiffensiederlauge/die da gischet/vnd thue vor ein Groschen Alaun drein/laß eine Stunde sieden/die Schmaschen müssen vor wol geklopfft seyn in den Haaren/darnach laß sie wider treugen/vnd büste den Kalck fein rein auß / das thue dreymal nach einander. Wenn sie nun trucken/vnd rein gebürstet seyn / so trage die Laugen darnach auff/vnd neße sie darmit/vnd laß sie trucken werden.

Ein anders / Fell oder Schmaschen roth zu ferben.

Nim zu einem Viertel Schmaschen 2. Lot Alaun gesotten in fließend Wasser/laß ein wenig verschlagen/vnd die Schmaschen darrein getaucht/vnd laß eine Stunden 3. oder 4. darinn stehen/darnach auffgehengt / nim Regenwasser / verfläre es in einem verglasurten Topff/

Topff/mit einem Deckel zugedeckt / nim 5. Pfund rothe Ländische Flecken/thue die in die Laugen/vnd 1. Lot Gummi. Wenn die Farbe anfähet zu sieden/so nim ein Holz/das biß an den Boden reicht/vnd rühre damit 3. Stunden an einander/darnach thue sie vom Feuer in ein steinern Gefeh/laß sie verschlagen/das du die Hand darinnen erleiden kanst/darnach drucke die Schmaschen darinn umbher/bey einer halben Stunden/thue sie wider heraus / henge sie auff / vnd laß sie trucknen. Wenn sie trucken sind/lege sie in Keller/ biß sie schmeidig werden.

SteinMarder vnd BaumMarder zu serben.

Nim Röthe auß der Apoteken/brenne es wol/nim halb so viel Pferde Sepffel/ stoß es durch einander / vnd setze es auff die Marderfehlen/wie du weißt/vnd wische es wider rein heraus.

Eine gute blawe Farbe auff Schmaschen.

Du mußt die Haar vor tödten / nim faul Wasser vnd Weidenaschen/vnd mache eine Lauge drauß / vnd seige sie gar rein/darnach nim blawe Schaarwolle/die beste die du bekommen kanst/ vnd siede es wol/vnd geuß mehr darzu/thue auch mehr Wolle darzu/es muß in die 2. Stunden sieden/man muß auch ein wenig Leim daran thun/wenns halb eingesotten ist/schone das kein Fett drcin kömpt. Item/ Wenn man Weinhesen nimpt / vnd das sichs setzet / das sie lauter wird/die ist viel besser/denn Weidenaschen / man muß sie vorhin in ein Topff leimen/das sie zu Pulver wird. Item/nim blawe Schaarwollen/die besten/thue sie in die Laugen/Weidenaschen darzu / vnd laß damit sieden/7. Stunden/vnd setze es hin/das es lawlecht wird/das es die Felle erleiden mögen/vnd drucke sie darein/einmal/zwey/oder drey / vnd truckne sie.

¶ ij

Eine

Eine schöne Farbe auff Kürschen.

Nim 8. Lot Gallopffel/8. Lot Kupfferwasser/4. Lot Gallisenstein/vnd das gestossen/vnd halb eingesotten/vnd gleich auffgetragen/aber bald/es muß aber vor wol getödtet seyn.

Eine schöne Farbe Thieren.

Nim 1. Pfund Kalk/1. Pfund Aschen/ein Viertel Lithargyrium argenti, 1. Lot Alaun/10. Lot Kupfferwasser/vnd ein wenig Gummi/vnd 1. Löffel voll Schleiff vngesährlich/mache es alles vntereinander mit Bruns/vnd trage es auff.

Eine schwarze Farbe auff Mardern.

Nim Schusterschwartz vnd Lithargyrium argenti, mische es vnter einander/laß es sieden/das es dicke wird/trage es auff mit einer Bürsten einmal oder zwey/die Haar müssen aber wol getödtet seyn.

Eine Otter Farbe.

Nim vngeslechten Kalk/Büchene Aschen vnd Bruns/misch das vnter einander/vnd trage es auff den Otter/vnd laß ihn ein Tag vnd Nacht ligen/darnach wasch ihn auß in frischen fließenden Wasser. Diesen Kalk muß du zu allen Farben haben/zu rothen vnd blawen Schmaschen/die laß vier Stunden ligen/bis sie gnug haben/wenn du sie einlegest vnd einschmierest/so wärme sie wol ein.

Ein anders/zu der Otterfarbe.

Nim Alaun/Gallopffel/Gallisenstein/Kupfferwasser/Weinstein/Hammerschlag/vnd Schleiff/Singron/stoß das alles vnter einander/darnach nim kalt Wasser/nicht zu viel/noch zu wenig/bey einer Maßkannen/vnd nim Erden Rinden/stoß sie klein/vnd lege sie in das faule Wasser/laß sie 4. Tage ligen/darnach nim es alles zusammen in einen glazierten Topff/vnd seud es eine Stunde/vnd laß es nicht

es nicht vberlauffen/darnach laß es erkalten/vnd lege den Otter darein/wasche ihn auß fließendem Wasser/vnd laß ihn trucken werden.

Bieber/vnd Otter schwarz färben.

Nim vngelochten Kalck/lesche ihn im Wasser abe/mache ein Nuß darauß/trage es auff ein mal oder drey/biß es gnug ist/wenns zum letzten im Kalck ligt/so muß man die Farb zurichten/vnd sihe zu/daß der Bieber oder Otter rein außgewaschen seyn/die du wilt färben. So nim ein rein Fäßlein zu 10. Stücken/nim rein Wasser/bey 7. Massen/Erlen Rinden/als viel du drein verwerffen kanst/vnd laß 3. Tage darinnen ligen/Denn nim einen neuen Topff/vnd thue die Rinden drein mit dem Wasser/vnd laß eine Stund darinne sieden/darnach thue die Rinden außs subtilste wider heraus/vnd nim ein Maß Schleiff/vnd ein halb Maß Kupfferwasser/1. Pfund gestossen Gallus/ein halb Pfund Gummi/thue das alles in ein Wasser/siede es 2. Stunden/darnach schütte die Farbe in ein Fäßlein/vnd laß sie lawliche werden/vnd stoß die Biber drein/laß sie 2. Tage darinnen ligen/darnach wasche sie in einem reinen fließenden Wasser/nim hernach Weinhesen/ein halb Pfund Geschmälze/als Schmehr/4. Lot Alaun/mache es durch einander/trage es mit einem Finger dick auff den Bieber/weil er noch naß ist/vnd laß ihn 2. Tage ligen/darnach henge ihn auff/vnd laß ihn trucknen/bestreich ihn denn/vnd ziehe ihn vmb ein stumpff Eisen.

Marderfelen zu Thieren.

Nim Lithargyrium argenti, Bleyweiß/ana, 2. Lot/geleschten Kalck/vnd thue es in einen glazierten Topff/vnd brenne es darinne/rühre es durch einander/vnd trage es auff/wo du es haben wilt/vnd truckne es an der Sonnen.

L III

Maro

Marderkehlen zu färben.

Nim Laugen/nicht zu heiß noch zu kalt/vnd mache die Türckis sauber mit Feuchte/vnd bestreich die Kehlen darmit/darnach wasche die Farben wider mit Laugen ab / vnd laß sie darnach fein trucknen.

Wenn du ein Bieher oder Otter färben wilt.

Nim scharffe Aschen/2. Geuspen voll / vnd 2. Geuspen vngesleschten Kalk/stoß es klein/vnd siebe es durch ein härin Sieb / Nim darnach Wasser / mische es durch einander / darnach trage es auff / vnd laß es 2. Stunden oder anderthalb darauff ligen. Wenn sich nu die Haare brechen/so wasche sie mit reinem Wasser auß/so lang biß das Wasser klar bleibet/darnach nim Beutler Schwärze / die siebe mit gestoßnem Gallus/zum drittenmal ein wenig warm / doch immer schlecht/das die Haare nider bleiben/so lange die Farbe auff den Grund kömpt/lege es an die Sonne/wenn du nun die Farbe einmal oder vier auffgetragen hast/so nim rein Wasser/vnd wasche die Farbe rein damit herauß/biß das Wasser lauter herauß kömpt / darnach nim ein Fils / oder ein wällten Tuch / streich dem Bieher oder Otter die Haare damit nider/das es glatt wird/vnd klopffe ihn darnach mit einem Stecken rein auß.

Weiß Rauchwerck mit schwarzen Nasen zu machen / gleich den Leoparden/oder Panterthieren.

Nim Silberschaum 2. Lot/4. Lot vngesleschten Kalk/3. Maß Wasser/thue es mit einander vber das Feuer / biß es warm worden / darnach nims hinweg/sprenge hin vnd wider auff die Felle mit einem Pensel/laß es trucknen werden an der Sonnen/darnach klopff sie wol mit kleinen Stecklein/vnd wenn sie nicht schön gnug gefärbet sind / so streiche die Nasen noch einmal an / wie zuvor / so werden sie fast schön /

schön/ vnd bleibet die Farbe vnzerstört allezeit / vnd werden die Felle wolriechend. Wenn du die Haar oder Barte damit schmierest/ so wird es schön vnd schwarz.

Wenn ein Futter an einem Ofen verbrandt wird.

Nim gebrandten Wein/ oder Essig/ streich es darauff/ vnd rechte es auß einander/ vnd laß es in der Luft trucken werden.

Mercke/ Nenge keine Wildwahr in eine warme Stuben.

**Wenn dir der Wurm wil Schaden thun/ in Mar-
der Futter/ oder sonsten.**

Lege Hopffen zwischen das Futter/ so kömpt der Wurm nicht leichtlich darein. Oder die Valerianam, im Meyen gegraben.

Zu mercken.

Die Fuchsbälge seynd im Sommer nicht allein nicht tüchtig/ sondern auch schädlich/ Denn die Füchse haben gemeiniglich in dem Sommer Alopétiam, die Fuchssucht/ wenn ihnen die Haar außfallen/ derentwegen die Bälge von denen Füchsen/ so im Sommer gefangen werden/ zum höchsten zu meyden sind.

Item/ die Felle von denen Thieren abgezogen/ so in kalten Ländern wohnen/ werden für besser gehalten/ die Kleider darmit zu füttern/ als die/ welche von solchen Thieren herkommen/ so in warmen Ländern wohnen/ denn die vorigen haben eine harte vnd gerümpffte Haut/ auß welchen nicht leichtlich die Haare außfallen. Es haben auch alle Felle/ so im Sommer/ oder auch sonsten/ wenn der Suds wind vom Mittage gehet/ abgezogen/ vnd die Kleider im Winter damit gefüttert worden/ außfallende Haar/ pflegen auch ehe zu faulen/ vnd werden von den Motten gefressen. Thun derowegen die jensigen gar nârrisch vnd vnbedachtsam/ so ihre Kleider/ Bette/ vnd wül-
len Ge-

len Gerethe in die Luft stellen / vnd außschütteln / wenn der Sudwind wehet / welchs viel mehr geschehen solte / wenn der Nordwind wehete / denn dieser Wind dringet / was luct ist / zusammen / vnd erhält alle Dinge / daß sie nicht bald faulen / der Sudwind aber thut das Widerspiel / thut auff vnd macht luct / was dick vnd zusammen gezogen / vnd macht sehr geschwinde faulen.

Bursten zu Gewandbürsten zu färben.

Nim Säwbursten / wasche sie wol / lege sie in Alaunwasser / so lange / bis sie ein wenig gelb werden / nim darnach gestoffene Röthe / (Rubia tinctorum genant) so viel gnug ist / lege es in Eßig / vnd henge einen Kessel vber das Feuer mit Wasser / thue die obgenandte Röthe drein mit sampt dem Eßige / vnd wenn es anfähet zu siedem / so thue die Borsten darein / vnd lasse sie ein wenig darinn siedem / nim es hinweg vom Feuer / vnd wenn es kalt worden / so nim sie herauß / als denn seynd sie gar schön roth gefärbet.

Wilt du sie gelb haben / so thue sie / weil sie noch warm seynd / in ein Wasser von Scorano, vnd Saffran.

Oder / in Holder / oder Attichbeer / oder blau Lilgensafft / wenn du sie wilt blau haben.

Oder in Wasser von Spangrün / oder Kupfferbraun / wilt du sie grün haben. Vnd nach dem du die Farbe drein thust / als denn magst du sie auff mancherley Farben deines Gefallens färbem.

Defgleichen thue auch mit allerley
Vogelfedern.

E N D E.



Flb 5015

5

ULB Halle 3
002 175 959



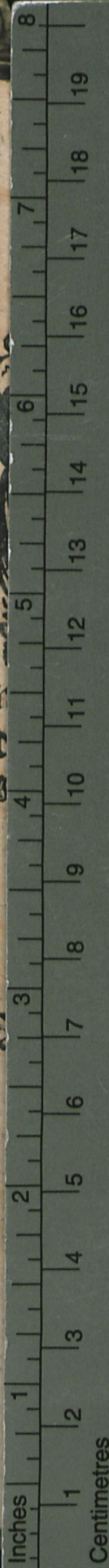
sb

VD 17

h. 17







B.I.G.

Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue

Farbkarte #13

913

aralis

underbuchs/
ach/

Wunderbe ren Die man

andern Sachen / son
Elementen / vnd deren zu
derschriften bereiten / vnd als in
verrichten / zu löblicher vnd lustiger
mit die Zeit vertreiben kan: Be
wunderbarlicher Dinge / so
gefunden werden.

nstbüchlein / für die Kürsch
Senckler.

habern solcher geheimten
vieler alter vnd newer Arzte
Büchern vnd eigener Erfahrung
getragen /

t, vnd widerumb correct in
Durch

gebesehem Tyrigetam.

pub. Erphordensis.

Schmuck / Im Jahr 1614.

